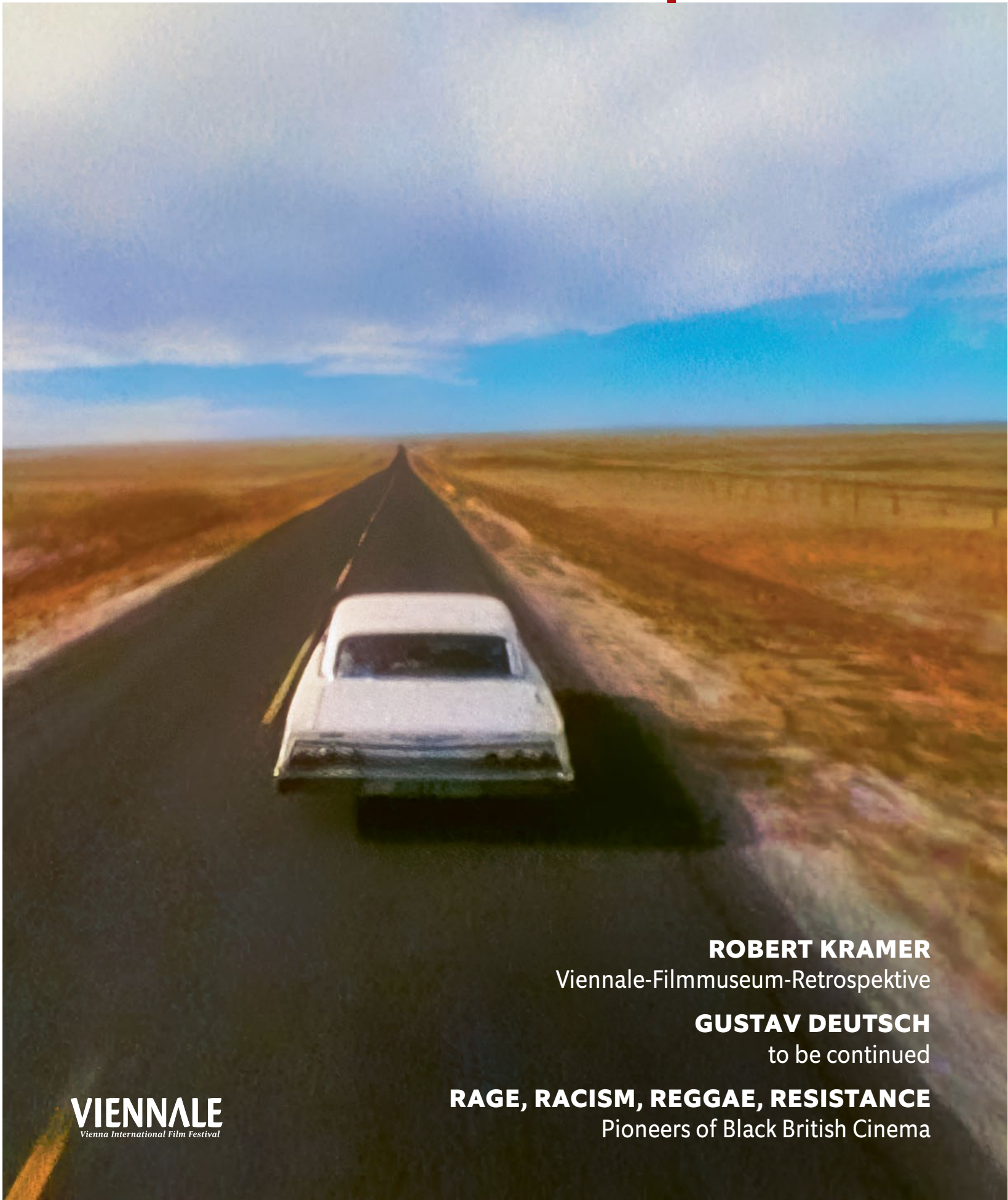


18. OKTOBER BIS 28. NOVEMBER 2024
1010 Wien, Augustinerstraße 1, 01/533 70 54, www.filmmuseum.at



ROBERT KRAMER
Viennale-Filmuseum-Retrospektive

GUSTAV DEUTSCH
to be continued

RAGE, RACISM, REGGAE, RESISTANCE
Pioneers of Black British Cinema

VIENNALE
Vienna International Film Festival

MILESTONES (1975, ROBERT KRAMER, JOHN DOUGLAS)

18. OKTOBER BIS 28. NOVEMBER 2024
Robert Kramer 3

30. OKTOBER BIS 23. NOVEMBER 2024
Collection on Screen
 Halloween Horror 9

1. BIS 3. NOVEMBER 2024
Gustav Deutsch to be continued 15

6. BIS 27. NOVEMBER 2024
Rage, Racism, Reggae, Resistance
 Pioneers of Black British Cinema 17

7. NOVEMBER 2024
Buchpräsentation und Filmprogramme
 Karl Sierek: Wege, Spuren und Bahnen
 der Bewegung im Kino 19

9. NOVEMBER 2024
Kino für die Kleinsten
 Tag und Nacht 19

13. NOVEMBER 2024
Monument Film
 von Peter Kubelka 20

14. UND 15. NOVEMBER 2024
elephy – Things Shared 20

ZYKLISCHES PROGRAMM
Was ist Film Programm 13–20 21

EINBLICKE INS FILMUSEUM
»Besuch mich mal im Lesesaal ...«
 Die Bibliothek des Österreichischen Filmmuseums 22

Autor*innenverzeichnis 10
 Spielplan, Allgemeine Informationen 11
 Dank 14
 Vorschau Dezember 2024 22

IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum.
 Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Huber, Andrea Pollach; alle: 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Corporate Design, Grafik und Produktion: Gabi Adébisi-Schuster.
 Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum.

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

ABKÜRZUNGEN

- FM** Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder
- B** Buch **K** Kamera **S** Schnitt **M** Musik
- D** Darsteller*innen **UT** Untertitel **ZT** Zwischentitel
- ★ English language or subtitles

Filmmachen ist eine Art zu leben

Der amerikanische Filmmacher Robert Kramer, dem unsere gemeinsame Retrospektive mit der Viennale gewidmet ist, hat einmal gesagt, er wisse nicht, wovon seine Filme handeln. »Ich mache keine Filme über Dinge«, bemerkte er und bezog sich damit auf sein gesamtes Werk, das sowohl Spiel- als auch Dokumentarfilme sowie essayistische und experimentelle Arbeiten umfasst.

Es ist verlockend, Kramers Aussage als Teil einer kritischen Tradition zu verstehen, die im Kino der künstlerischen Umsetzung eine weitaus größere Bedeutung beimisst als den verhandelten Themen – in Anlehnung an die alte Überzeugung, dass es nicht darauf ankomme, was das Thema eines Films ist, sondern wie es filmisch umgesetzt wird. Im Fall von Robert Kramer aber mag es kurioserweise sinnvoller



Saying Not Said (2024, Christina Stuhlberger)
 → elephy-Programm 1, Do 14.11./ 18.00, S. 20

sein, seine Aussage wörtlich zu nehmen, als Ausdruck echter Bescheidenheit von einem, der mit dem Filmmachen einzig deshalb begann – und weitermachte –, um den Dingen rund um ihn auf den Grund zu gehen, im Versuch, die Komplexität des Lebens zu verstehen. Filmmachen als eine Lebensweise.

»Ich weiß noch nicht, worum es in dem Film geht«, sagte Kramer manchmal, um zu verdeutlichen, dass das Filmmachen für ihn ein Weg sei, etwas über die Welt zu lernen, denn nur die Zeit werde zeigen, wovon ein bestimmter Film tatsächlich handle oder wie er in Zukunft wahrgenommen werden könne.

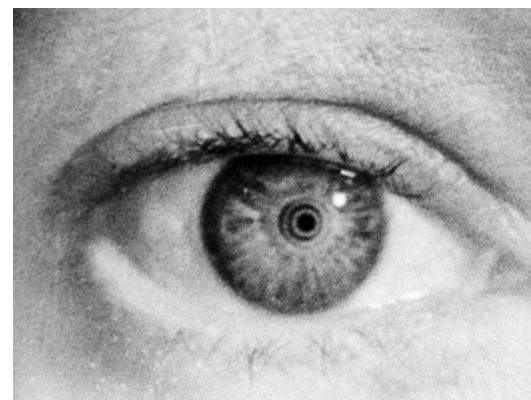
In den nächsten Wochen können Sie den Großteil von Robert Kramers Filmen im »Unsichtbaren Kino« sehen und mehr über sein Leben und sein Werk von zwei Kramer-Experten (Bernard Eisenschitz, Volker Pantenburg), von seinen Kollegen und Freunden (Paulo Branco, Richard Copans) und von seiner Familie (Keja Ho Kramer) erfahren. Wir danken ihnen für ihre unschätzbare Hilfe bei der Zusammenstellung dieser Retrospektive und freuen uns, sie als Gäste begrüßen zu können.

Kramer war bekanntlich der Ansicht, dass »alles, was ich jemals hätte sagen wollen, schon von Bob Dylan gesungen worden ist«. Auch dieses Zitat erschließt sich wörtlich genommen: Wie Dylan erlebte Kramer den Übergang von einer Kultur, in der alles möglich schien, hinein in eine Zeit, in der politische Utopien so gut wie ausgestorben sind. Wie Dylan lebte er, um darüber zu singen, und schuf Kunstwerke, die ausgeprägt US-amerikanisch und dabei

zutiefst universell, gleichermaßen politisch und poetisch sind. Wie bei Dylan besteht sein umfangreiches Werk sowohl aus einer Reihe von großen Hits als auch aus einigen B-Seiten und Live-Aufnahmen, die ebenso wichtig für die Einschätzung des Künstlers und seiner Zeit sind. Und wie Dylan war auch Kramer nicht in der Lage, etwas zu schaffen, das nicht im Grunde ein Liebesbrief war. Oder genauer gesagt, ein Liebesbrief mit Liebeskummer – es ist kein Zufall, dass Dylans Album *Time Out of Mind* (das mit der existenzialistischen Hymne »Love Sick« eröffnet wird) nach Kramers Tod in seinem CD-Player gefunden wurde. Auch war es Kramers Wunsch, einen Film mit Bob Dylan zu machen – mehr dazu im Einleitungstext von Volker Pantenburg auf den nächsten Seiten.

Wir möchten Ihnen vorschlagen, an unser Oktober/November-Programm so heranzugehen wie Robert Kramer an das Filmmachen und durch das Filmmachen an die Welt herangegangen ist: so wie sie ist (nicht über irgendetwas), mit offenen Armen, Widersprüche willkommen heißend anstatt Klarheit oder Versöhnung suchend, gleichermaßen neugierig auf alles, bereit, an erwarteten und unerwarteten Orten Wertvolles zu finden.

Robert Kramer kann man als Auftakt-Performance sehen, denn auch die weiteren Programme im Oktober/November präsentieren Künstler*innen, die sich dem Kino mit politischer Leidenschaft und rastlosem Forscher*innengeist widme(te)n. Gustav Deutsch, dessen vielseitiges Schaffen wir fünf Jahre nach seinem Tod beleuchten, hat nicht nur als einer der originellsten Vertreter des Found-Footage-Films die Kinogeschichte erkundet, sondern mit Schmalfilmen und



Film ist. 1–6 (1998, Gustav Deutsch)
 → So 3.11. / 16.00, S. 16

Video wertvolle künstlerische Dokumente geschaffen. Der Künstler Peter Kubelka hat mit *Monument Film* auf radikale Weise die Grundelemente des Filmischen seziiert und wird dies im Jahr seines 90. Geburtstags erneut persönlich präsentieren.

Wie für Robert Kramer ist auch für uns die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen inspirierend. Die Kuratorin Anupma Shanker stellt bahnbrechende Werke britischer Filmmacher*innen afrikanisch-karibischer Herkunft vor, und das Brüsseler Künstlerinnenkollektiv elephy präsentiert drei facettenreiche Programme, in denen es mit Arbeiten heimischer Filmschaffender in Dialog tritt.

Jurij Meden

Robert Kramer



Route One/USA (1989, Robert Kramer)

»Hallo: Ich komme aus NYC. Die 50er waren mies. In den 60ern wurde ich wiedergeboren. Ende der 70er verließ ich die Staaten. Seitdem lebe ich hier und da, hauptsächlich in Paris, und mache Filme.« Mit dieser lakonischen Kurzbiografie beginnt Robert Kramer 1998 einen Brief an Bob Dylan. Er schlägt dem Musiker ein gemeinsames Filmprojekt vor – »kein Film über dich, kein Dokumentarfilm und keine Reportage, sondern wir beide, die über einen gewissen Zeitraum einen Film zusammen machen.« Aus dem Projekt wird nichts. Kramer stirbt im November 1999 mit 60 Jahren in Rouen in der Normandie.

In Wim Wenders' *Chambre 666* (*Zimmer 666*, 1982) schildert Kramer seinen Weg zum Film so: »Ich fing mit dem Schreiben an und schrieb Romane, aber ich merkte, dass ich in dieser übermächtigen Tradition gefangen war. Filme dagegen waren frei, es gab keine Regeln, das war mein Terrain. Ich konnte alles machen, was ich machen wollte – so wie alle anderen auch.« Mindestens genauso wichtig ist, dass Kramer durch sein politisches Engagement zum Filmmachen kam. *Troublemakers* (1965) von Norman Fruchter und Robert Machover, die später zu wichtigen Verbündeten wurden, zeigt den Mittzwanziger als Aktivist beim Bürgerrechtskampf der Schwarzen Community in Newark. In einer der aufgeregten Diskussionsrunden im Film schildert Kramer sein ambivalentes Verhältnis zur Politik: »Mich plagen enorme Vorurteile gegenüber der Politik. Mein ganzes Leben habe ich damit verbracht, herauszufinden, wie sehr das politische System stinkt, und ich verstehe nicht, wie wir plötzlich mitmachen und es ändern sollen.« Die Gründung des Newsreel-Kollektivs, an dem Kramer 1967 als einer der Initiatoren und Hauptakteure beteiligt war, schien einen Ausweg zu bieten. Das Programm: politisch agieren, aber mit filmischen Mitteln und im Rahmen eines unabhängigen, selbstorganisierten Produktions- und Distributionsmodells, Schulter an Schulter mit den Students for a Democratic Society (SDS), verschiedenen Anti-Kriegsgruppen

und den übrigen Gegen-Medien der oppositionellen Bewegung.

Mit seinen ersten Filmen, der Schwarzweiß-Trilogie *In the Country* (1966), *The Edge* (1967) und *Ice* (1969, Kamera: Machover, Ton: Fruchter), begibt sich Kramer ins Zentrum der Widersprüche der Neuen Linken. Von Anfang an steht die Gewaltfrage im Raum, von Anfang an sind auf allen Ebenen Unsicherheiten und Zweifel zu spüren, die von der umfassenden Gesellschaftsutopie über die Gruppendynamiken bis in die einzelnen Fasern der Individuen hineinreichen.

In *Milestones* (1975, Co-Regie: John Douglas) wird die Zersplitterung der Bewegung in einem breit angelegten Panorama vorgeführt. Verschiedenste Lebenswege, ein Figurenarsenal von fast 50 Genoss*innen, die trotz der Ernüchterungen nach 1968 ihren politischen Idealen treu zu bleiben versuchen. Alternative Kommunen in Vermont, rastloses Driften durch das Land, Neuorientierung nach Gefängnisaufenthalt, intensiver Austausch von Erfahrungen. Stets präsent: das Bewusstsein für die gewalttätigen Wurzeln der USA im Völkermord an den Native Americans und für die brutale Verschiffung und Versklavung der Schwarzen Bevölkerung. Aber auch: das Wunder neuen Lebens in einer langen, schmerzhaft-schönen Geburtssequenz.

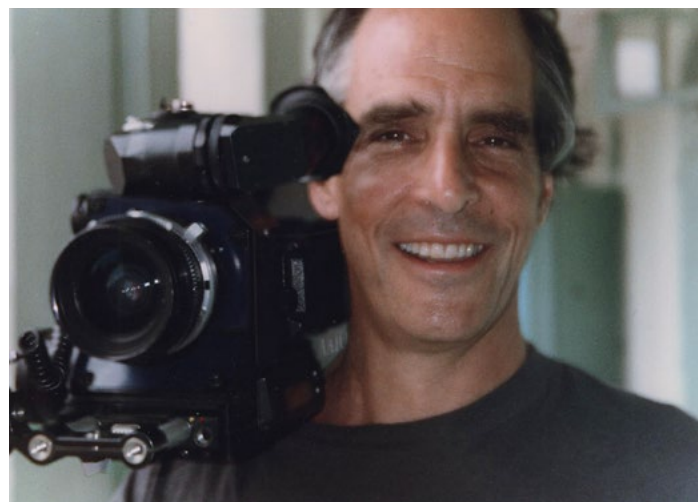
Schon früh riefen Kramers Filme in Europa mehr Begeisterung hervor als in seinem Heimatland. Besonders die französischen Cinéphilien sahen die Verwandtschaft zu Jacques Rivette und den 1968er-Aktivistinnen Jean-Luc Godard und Chris Marker. Die Nelkenrevolution zog den Filmmacher (wie den späteren Freund und Kollegen Thomas Harlan, mit dem 1984 das Diptychon *Wundkanal/Notre Nazi* entstand) in

den nachrevolutionären Aufbruch und führte zu *Scenes from the Class Struggle in Portugal* (1977). 1979 übersiedelte er mit seiner Frau Erika und der 1974 geborenen Tochter Keja Ho (benannt nach Ho Chi Minh) nach Paris, von wo aus es ihm gelang, in den folgenden zwei Jahrzehnten mehr als 20 Produktionen zu realisieren: für Fernsehen und Kino, zwischen vier und 255 Minuten lang, in unterschiedlichsten analogen und digitalen Medien zwischen 16mm und 35mm, Hi8 und DigiBeta.

Zwar lassen sich Kramers Filme, die von Beginn an das Dokumentarische in der Fiktion und die fiktionalen Momente im Dokumentarischen finden, in Phasen einteilen. Er selbst schlägt vor, die erste Periode mit dem Film über die Portugiesische Revolution enden zu lassen. In ähnlicher Weise könnte man die Produktionen der frühen 1980er Jahre nach dem enigmatischen *Guns* (1980) als Werkphase zusammenfassen. Das Pariser Institut National de l'Audiovisuel (INA) ermöglichte es Kramer (wie vielen anderen experimentellen Filmmachern in dieser Zeit), kürzere und mittellange Auftragsarbeiten zu realisieren. Für die 1990er ließe sich mit dem Filmkritiker Hironobu Baba von einer »Europäischen Trilogie« sprechen, die *Berlin 10/90* (1991), *Walk the Walk* (1995) und *Le Manteau* (1997) umfasst. Die Spurensuche nach den jüdischen Ursprüngen seiner Mutter in Odessa und der Zeit seines Vaters an der Charité in Berlin um 1930 tritt in diesen Filmen als wichtiges Motiv hervor.

Zugleich wird eine derartig säuberliche Einteilung Kramers Werk nicht gerecht. Zum einen kehrt Kramer immer wieder zu Orten (Portugal, Vietnam, Berlin, die USA) und Personen zurück – ein Zeichen seines Commitments und seiner persönlichen und intellektuellen Treue. Zum anderen hat er selbst im Gespräch mit Bernard Eisenschitz die Einheit aller Filme hervorgehoben: »Von Anfang an habe ich meine Filme als einen großen Film beschrieben – alle Filme zusammen ergeben den Film eines Lebens«.

Einzelne Linien stechen hervor: *Doc's Kingdom* (1987), ermöglicht durch den Produzenten Paulo Branco, zeigt die Wiederbegegnung mit einem der Stadtguerilla-Kämpfer aus *Ice*. Die Weiterentwicklung dieses fiktionalen Charakters »Doc« (Paul McIsaac), der in die Wirklichkeit des amerikanischen Alltags



Robert Kramer

zurückkehrt und durch die US-Geschichte und Gegenwart von Maine nach Key West reist, führt zum filmhistorischen Meilenstein *Route One/USA* (1989).

Für Kramers Figuren – so gut wie nie lassen sie sich als Protagonist*innen bezeichnen – sind nationale, kulturelle oder religiöse Zuschreibungen zweitrangig. Ihre Wurzeln liegen meist anderswo, und sie sind, wie die Filme insgesamt, immer in Bewegung, angetrieben von nomadischer Rastlosigkeit. Das Kino ist für Kramer ein Werkzeug, die eigene Unruhe und Neugier zu kanalisieren und sich einen Reim auf die Welt zu machen: »Jeder denkt bei Filmen vorwiegend an etwas, das gemacht wird, um einem etwas zu erzählen. Ich denke, das Wichtigste ist, zumindest für mich, dass sie mir erzählen, begreiflich machen, was hier wirklich vor sich geht.« Filmmachen wie Nachdenken, Fühlen, Atmen.

Fünfundzwanzig Jahre nach seinem Tod ist ein guter Zeitpunkt, Kramers Filme erneut oder zum ersten Mal zu entdecken. Vielleicht lässt sich erst jetzt erkennen, wie früh Kramer die entscheidenden Probleme des 21. Jahrhunderts diagnostiziert hat. Schon Mitte der 1960er Jahre erkannte er im Kampf um die Rechte der Schwarzen die Notwendigkeit, sich selbst und seine Privilegien in Frage zu stellen. Sein fortgesetztes Engagement in Vietnam brachte ihn dazu, die Maßstäbe des Globalen Nordens einer radikalen Revision zu unterziehen: »Norden und Süden im Körper, im Geist. In der Psychologie. In der Sicht auf die Dinge, in unseren Werten und Träumen. Der Norden (»wir, ich«) vom Süden aus gesehen. »Unsere« instinktive Welt auf den Kopf gestellt.« Und über die rücksichtslose Zerstörung der Erde schrieb er 1998: »Ich fürchte, dass wir dieses Planeten überdrüssig werden. Wir verbrauchen ihn, seine Ressourcen und seine Wunder. [...] Wir haben es versaut, und es ist zweifelhaft, dass wir weniger zerstörerische, weniger wettbewerbsorientierte, gemeinschaftliche Verhaltensweisen lernen können.«

Trotz der pessimistischen Einsicht, dass sich Ausbeutung, Profitorientierung und Rücksichtslosigkeit auf allen Ebenen durchgesetzt haben, hält Kramer am Kino in all seinen Formen fest: »Filmmachen ist eine Praxis. Filmmachen kann alles sein – Straßen fegen, Fenster putzen, Krüge töpfern, Kritiker sein. Es ist das Vehikel, mit dem du dich durch dein Leben bewegst. Es gibt nichts, das nicht dazugehört: deine Verhandlungen mit den Festivals oder wie du dich fühlst, in welches Hotel sie dich stecken, wen sie mit dem Zug und wen sie mit dem Flugzeug kommen lassen. All das ist ein Teil dieser Erfahrung.« (Volker Pantenburg)

Eine gemeinsame Retrospektive der **Viennale** und des **Österreichischen Filmmuseums**.

Während der Viennale gelten von 18. bis 29. Oktober im Filmmuseum gesonderte Ticketregelungen (siehe Seite 14).

Band 37 der FilmmuseumSynemaPublikationen, *Starting Places. A Conversation with Robert Kramer*, von Bernard Eisenschitz in Zusammenarbeit mit Roberto Turigliatto, herausgegeben von Volker Pantenburg, erscheint zur Retrospektive (224 Seiten, in englischer Sprache) und ist bis 28. November zum Subskriptionspreis (20 statt 24 Euro) im Filmmuseum erhältlich.

Fr 18.10. / 18.30 **FIM**

In Anwesenheit von **Keja Ho Kramer**

So 10.11. / 17.00

Milestones

Robert Kramer, John Douglas, US 1975

B, S: **John Douglas, Robert Kramer** K: **John Douglas,**

Robert Kramer, Barbara Stone M: **Bobby Buechler**

MIT: **Grace Paley, Mary Chapelle, Sharon Krebs, Jim Nolfi,**

Susi Solf. 16mm, Farbe, 206 min. Englisch ★

»Das Anti-Nashville« (Serge Daney), ein epischer Film über die amerikanische Gegenkultur, beeinflusst von den Arbeiten Jacques Rivettes: an die 50 lose miteinander verbundene Personen, die teils geschriebene Rollen, teils sich selbst spielen, der *vérité*-Stil so ungekünstelt, dass man das Inszenierte nur ganz allmählich, zunächst fast ungläubig, wahrnimmt. (Tatsächlich wurde *Milestones* oft als Dokument rezensiert.) Ein offenes Geflecht tagebuchartig eingefangener Lebenswege, Reflexion eines Lebensstils jener mobilen, radikalen (hauptsächlich) *weißen* Minderheit, die zur Bürgerrechtsbewegung der 60er Jahre gehörte und in den 70ern privatere Wege suchte. Einer der gewaltigsten Entwürfe über die Ära. Filmjournalist Thomas Brom: »Unfassbar schizophren, faszinierend und völlig wahr.« (C. H.)

Courtesy Cinémathèque française

Sa 19.10. / 15.00 In Anwesenheit von **Volker Pantenburg** und **Bernard Eisenschitz**

BUCHPRÄSENTATION UND FILMPROGRAMM

Sous le vent (Leeward)

Robert Kramer, FR 1991

B, K: **Robert Kramer** S: **Elisabeth Juste, Robert Kramer**

MIT: **Geneviève Troussier, Serge Daney, Philippe Tavernier,**

Michel Choquet, Nicole Belguise. DCP, Farbe, 31 min.

Französisch mit engl. UT ★

Ghosts of Electricity*

Robert Kramer, CH 1997

B, S: **Robert Kramer** K: **Robert Kramer, Richard Copans.**

35mm, Farbe, 19 min. Englisch ★

»Points de départ«, ein mehrteiliges Gespräch zwischen Robert Kramer und Bernard Eisenschitz, wurde 2001 auf Französisch veröffentlicht. Ergänzt um drei Essays von Kramer erscheint es nun, zur Viennale-Filmmuseum-Retrospektive, in englischer Originalsprache unter dem Titel *Starting Places*. Eisenschitz und der Herausgeber Volker Pantenburg stellen das Buch vor, gerahmt von zwei Kurzfilmen von Robert Kramer zur Vergangenheit und Zukunft des Kinos: *Sous le vent* entstand als Auftragsarbeit für das französische Kultusministerium. Der Film lässt sich – seine



Sous le vent (1991, Robert Kramer)

Bilder, Töne und Gedanken – mit den Wogen der Seine treiben. Wie die Alliierten knapp 50 Jahre zuvor, landet Kramer an der Küste der Normandie und bewegt sich flussaufwärts in Richtung Paris, entlang von Kinoorten und im Austausch mit Kinomenschen wie Serge Daney. Auch *Ghosts of Electricity* zeigt Kramers Lust daran, Auftragsarbeiten – »Commandes« – als Arbeitsaufträge an sich selbst zu interpretieren. Zum 50. Geburtstag des Locarno Film Festivals entwirft er eine dystopisch/utopische Vision des Kinos von morgen. (V.P.)

* Courtesy Cinémathèque suisse

Sa 19.10. / 21.30

In Anwesenheit von **Keja Ho Kramer** und **Richard Copans**

I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine

Keja Ho Kramer, Stephen Dwoskin, FR 2007

B, S: **Keja Ho Kramer, Stephen Dwoskin** K: **Keja Ho Kramer**

M: **Kasper T. Toeplitz** MIT: **Julien Beauviala, Robert Buechler,**

Tej Greenhill, Keja Ho Kramer, Erika Kramer, Robert Kramer,

Eric Kroll. DCP, Farbe, 48 min. Englisch ★

Looking for Robert

Richard Copans, FR 2024

B, K: **Richard Copans** S: **Catherine Gouze** M: **Barre Phillips**

STIMME: **Lenny Constantine.** DCP, Farbe, 73 min.

Französisch mit engl. UT ★



I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine

(2007, Keja Ho Kramer, Stephen Dwoskin)

»Durch die Augen eines anderen Menschen schauen«, das ist eine präzise Beschreibung dessen, was das Kino kann. Zwei Zugänge zu Robert Kramer aus seinem engsten Umfeld: In *I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine* spürt Kramers Tochter Keja Ho, unterstützt vom Filmmacher Stephen Dwoskin, dem besonderen Verhältnis der beiden nach. Kein planvoller Blick auf Kramers Werk, sondern ein locker geknüpftes Netz aus Assoziationen, Orten und Gesprächen, unter anderem mit dem Fetisch-Fotografen Eric Kroll. Filmische Trauerarbeit. In *Looking for Robert* kommt Richard Copans auf die gemeinsamen Jahre mit Kramer zurück. Ein zärtlicher Blick in Form eines Videobriefs an den Freund, versetzt mit Sequenzen aus Filmen Kramers und Dokumenten aus der Zusammenarbeit. Gegen Ende: das junge Liebespaar aus der Bridgeport-Sequenz in *Route One/USA*, das für seine Hochzeit den Treueschwur einübt. *Looking for Robert* ist auch eine Liebeserklärung an Robert Kramer. (V.P.)

Looking for Robert wird am 28.11. wiederholt, *I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine* wird am 27.11. wiederholt (gemeinsam mit *Beautiful Monsters*).

So 20.10. / 11.00
Sa 2.11. / 20.30

In the Country

Robert Kramer, US 1967

B: Robert Kramer K, S: Robert Machover D: Catherine Merrill, William Devane, Henry Heifetz, Jane Kramer, Tom Neumann, Gerard Long. 16mm, sw, 62 min. Englisch ★



Die ersten drei Filme Kramers bilden eine Trilogie der radikalen Linken in den USA um 1968. *In the Country* ist ein Kammerspiel. Ein Mann (William Devane) und eine Frau (Catherine Merrill) haben sich in ein Landhaus zurückgezogen. Innehalten nach dem politischen Aktivismus der Metropole. Gesten, Gesichter und Gespräche, in denen die Chancen und Risiken politischen Handelns ausgelotet werden. Wie sind revolutionäre Aktion und persönliche Beziehungen miteinander zu vereinbaren? Kramers erster Spielfilm, gedreht 1966, stieß in den USA auf wenig Gegenliebe. »Wir haben ihn einmal vorgeführt und die Leute haben gelacht. Es war furchtbar. Das Einzige war, dass Jonas Mekas ihn mit nach Pesaro genommen hat«, so Kramer. Die Vorführung auf dem italienischen Festival ist ein frühes Indiz für Kramers Affinität zu Europa, wo seine Filme bis heute auf größere Resonanz stoßen als in seinem Heimatland. Filmkritiker James Stoller: »*In the Country* ist wahrscheinlich der erste und letzte Spielfilm der Neuen Linken.« (V.P.)

Courtesy Cinémathèque française

So 20.10. / 16.00 In Anwesenheit von Richard Copans
Mo 11.11. / 18.00

Guns

Robert Kramer, FR 1980

B: Robert Kramer K: Louis Bihl, Richard Copans, Claude Michaud, Eric Pittard S: Valeria Sarmiento, Claudio Martinez, Yann Dedet, Monique Soussanmovie M: Barre Phillips D: Patrick Bauchau, Juliet Berto, Peggy Frankston, Hermine Karagheuz, Robert Bonner. DCP (von 16mm), Farbe, 95 min. Französisch mit engl. UT ★

Guns – Es geht um Waffenhandel, aber wer die Waffen aus welchen Motiven von wo nach wo schafft, bleibt bis zuletzt im Dunkeln. Der Journalist Toni (Patrick Bauchau) geht verschiedenen Spuren nach und landet im Hafengebiet von Marseille. Er scheitert daran, Licht ins Dickicht aus politisch motivierter Kriminalität und internationaler Korruption zu bringen. Damit verbunden, manchmal nur durch punktuelle Berührungen, sind andere Geschichten: Die Schauspielerin Margot (Juliet Berto) pflegt ihre sterbende Mutter (Béatrice Lord); ein amerikanischer Expat (R. Kramer) und seine Patchwork-Familie beherbergen eine verwirrte, stumme Frau (Hermine Karagheuz). *Guns* war nicht der Film, den die französische Filmkritik von Kramer erwartete. Heute, mit einem Abstand von mehr als vier Jahrzehnten, ist der Film eine Wiederentdeckung: Kramers Versuch, an die spielerischen Formen Jacques Rivettes anzuschließen. Dieses Ziel verfehlte er auf rätselhaft, zugleich faszinierende Weise. (V.P.)

Mo 21.10. / 11.00
Mo 4.11. / 18.00

The Edge

Robert Kramer, US 1968

B: Robert Kramer K, S: Robert Machover D: Jack Rader, Tom Griffin, Howard Loeb Babeuf, Jeff Weiss, Anne Waldman Warsch, Catherine Merrill, Robert Kramer. 35mm, sw, 101 min. Englisch ★

Teil zwei der Trilogie zur radikalen Neuen Linken, gedreht in kristallinem Schwarz-Weiß auf 35mm. Ein Seismogramm der nervösen Suchbewegungen einer



revolutionären Zelle von neun Männern und vier Frauen. Mit den ersten Einstellungen, Polizeifotos der Verdächtigen, begleitet von Schreibmaschinengeräusch, ist der unsichtbare Gegner – die USA, die das Bombardement von Vietnam zu diesem Zeitpunkt massiv erhöhen – im Spiel. Einer aus der Gruppe, Dan (Jack Rader), hat die fixe Idee, den Präsidenten zu ermorden. Sein Plan, aus der Theorie in die gewaltsame Praxis überzugehen, schwebt über den angespannten sechs Tagen, die der Film zeigt. Bernard Eisenschitz im Oktober 1968 in den *Cahiers du cinéma*, wo Kramer als einer von »Quatre Américains« neben Shirley Clarke, John Cassavetes und Andy Warhol das Cover zielt: »*The Edge* ist bereits, als Vorbereitung auf Newsreel, ein kollektiver Schaffensprozess« – mit Norman Fruchter (Ton) und Robert Machover (Kamera und Schnitt) sind wichtige Protagonisten des Ende 1967 gegründeten Kollektivs beteiligt. (V.P.)

Courtesy Cinémathèque française

Mo 21.10. / 18.30 In Anwesenheit von Richard Copans
So 24.11. / 20.30

Walk the Walk

Robert Kramer, FR/CH 1996

B: Robert Kramer K: Richard Copans, Katel Dijan, Blaise Bauquis, Robert Kramer S: Christine Benoît, Béatrice Wick, Keja Kramer, Robert Kramer M: Barre Phillips D: Jacques Martial, Betsabée Haas, Laure Duthilleul, Eliane Boisgard. 35mm, Farbe, 115 min. Französisch mit dt. UT

Eine Familie löst sich auf und geht getrennte Wege. Der Vater (Jacques Martial) ist Leichtathlet mit Fußgelenkproblemen, die Mutter (Laure Duthilleul) ist Biologin, ihre jugendliche Tochter (Betsabée Haas) passionierte Sängerin. Der Film folgt den dreien in stetem Wechsel. Die Reise der Tochter führt von Marseille über Straßburg in die offene Drogenszene Zürichs und schließlich nach Berlin. Den Vater zieht es nach Odessa, die Mutter bleibt hinter ihrem Mikroskop in Südfrankreich. Filmwissenschaftlerin Margrit Tröhler: »Die drei Geschichten sind wie bei einer Fuge ineinander verwoben, indem eine den Elan der andern aufnimmt und an die nächste weiterträgt, und obwohl die Reisebewegungen der Figuren zentrifugal angelegt sind, finden die Bilder zu einem schillernden Ganzen, wie in einem Mosaik, durch die spürbare und konstante Präsenz des Filmemachers als Begleiter und Gesprächspartner: die vierte Figur.« Kramers Filme operierten schon immer jenseits der Kategorien Dokument und Fiktion. In diesem Film gelingt ihm eine bis dahin nie gesehene Mischform. (V.P.)



Walk the Walk (1996, Robert Kramer)

Di 22.10. / 10.45
Mo 4.11. / 20.30

Ice

Robert Kramer, US 1969

B: Robert Kramer K: Robert Machover S: Robert Machover, Norman Fruchter D: Tom Griffin, Paul McIsaac, Robert Kramer, Barbara Stone. 16mm, sw, 133 min. Englisch ★

»Ice ist der Wachtraum einer militanten weißen Stadtgruppe New Yorks in eine nicht allzuferne Zukunft«, schreibt Peter Nau in der *Filmkritik* von April 1971. Sein Text trägt den Titel »New York nous appartient« – wie in Rivettes *Paris nous appartient* (1961) bilden die konspirativen Figuren des Films ein loses Netz, tauchen auf und wieder ab. Modelliert nach Sci-Fi-Filmen wie Godards *Alphaville* (1965), bereitet sich die Stadtguerilla auf die »Frühlingsoffensive« vor. Fingierte Newsreels informieren über die weltpolitische Lage; ein gewaltsamer Aufstand gegen das oppressive »System« scheint bevorzustehen. *Ice* begann als Newsreel-Projekt, aber die internen Widerstände gegen den Verleih des Films besiegelten Kramers Abschied von der Gruppe. Amos Vogel in *Film as a Subversive Art*: »Als Mikrokosmos von Persönlichkeiten, Tendenzen und Problemen der heutigen Neuen Linken, projiziert in eine sehr mögliche Zukunft, handelt der Film von regionalen Offensiven, Attentaten, Terror und Gegenterror, Engagement, Erschöpfung und Verrat.« (V.P.)

Courtesy Cinémathèque française

Di 22.10. / 13.30
Mi 6.11. / 18.00

Scenes from the Class Struggle in Portugal

Philip Spinelli, Robert Kramer, US/PT 1977

B, K, S: Philip Spinelli, Robert Kramer. 35mm, Farbe und sw, 90 min. Englisch/Portugiesisch mit engl. UT ★



Nachdem *Milestones* in Cannes für Aufsehen gesorgt hatte, reiste Kramer gemeinsam mit Philip Spinelli nach Portugal, um die radikalen Veränderungen nach der Nelkenrevolution im April 1974 zu erleben. »Robert Kramer und seine Gruppe kamen weder als Touristen, noch um irgendwem irgendwelche Lektionen zu erteilen. Sie kamen, um zu beobachten, zu verstehen, und hier zu leben. Und vor allem, um zu lieben.« (Isabel do Carmo, Mitbegründerin der Brigadas Revolucionárias) *Scenes from the Class Struggle in Portugal* zeigt die Euphorie, die der gesellschaftliche Aufbruch mit sich bringt, lässt Mütter, Bauern, Arbeiter*innen und Soldaten zu Wort kommen. Dem 1976 fertiggestellten Film folgt eine ernüchterte Nachbemerkung aus dem November 1978: Errungenschaften der Revolution sind zunichte gemacht, die Landreform ist reviert, Linke sitzen im Gefängnis. »Eine Rückkehr der

Sprache (Mentalität) von Salazars Faschismus. Aber 1974 war Portugal das freieste Land der Welt.« Für Kramer beginnt mit *Scenes* die zweite Phase seiner Karriere, die mit *Doc's Kingdom* zehn Jahre später ebenfalls in Portugal endet. (V.P.)

Courtesy Cinemateca Portuguesa

Mi 23.10. / 11.00
Mo 25.11. / 18.00

Wundkanal

Thomas Harlan, DE/FR 1984

B: Yvette Bíró, Thomas Harlan K: Henri Alekan S: Patricia Mazuy, Schéhérazad Saadi D: Alfred Filbert, Robert Kramer, Heike Geschonneck, Rolf Niffuag STIMMEN: Libgart Schwarz, Peter Fitz, Wieland Kiel, Margit Broich. DCP (von 35mm), Farbe, 107 min. Deutsch/Englisch mit dt. UT



Eine Gruppe bewaffneter Kämpfer bringt einen NS-Verbrecher in ihre Gewalt und zwingt ihn dazu, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Um ihm dabei zu »helfen«, verhören sie ihn und konfrontieren ihn mit seinen Taten – bis er eine Art Geständnis zu stammeln bereit ist. Danach der Freitod oder der Mord, auf jeden Fall ein gewaltsames Ende. Ein Dorn im Auge des BRD-Kinos, ein genuin verstörendes, ästhetisch stilisiert-irritierendes, in seinem Willen zur grenzparanoiden Höchstverdichtung der Dinge – RAF und Nazis, Stammheim und Konzentrationslager, falsche Freitode und echte Massenmorde – frontal verstiegenes Kernwerk des politischen Filmemachens. In der Hauptrolle: der verurteilte NS-Verbrecher Dr. Alfred Filbert, ehemals SS-Obersturmbannführer und stellvertretender Chef des SD-Auslandsnachrichtendienstes. (O.M.)

Courtesy Filmmuseum München

Mi 23.10. / 13.30
Mo 25.11. / 20.30

Notre Nazi (Unser Nazi)

Robert Kramer, DE/FR 1984

K: Robert Kramer S: Shéhérazade Saadi M: Barre Phillips MIT: Alfred Filbert, Thomas Harlan, Hertz Nativ, Ursula Langmann, Henri Alekan, Jimmy Glasberg, Roland Allard, Heike Geschonneck. DCP, Farbe, 114 min. Deutsch/Französisch mit dt. UT

Spätestens als er die Hauptrolle mit Alfred Filbert besetzte, dürfte Thomas Harlan klar gewesen sein, dass sich die Dreharbeiten von *Wundkanal* zu etwas Außerordentlichem entwickeln würden, weshalb er Robert Kramer engagierte, diese zu dokumentieren. Ein Parallel- und Meta-Film entstand: *Notre Nazi*. Zu sehen ist hier, wie Harlan mit Filbert spielt, ihn so umschmeichelt, dass letzterer sich öffnet und tut, was man von ihm will, immer zutraulicher gegenüber dem Sohn des »Großen Trösters« Veit. Zu sehen sind auch die Reaktionen der Filmcrew, deren Ekel vor dem Täter in

ihrer Mitte so lange wächst, bis sie den Täter in sich entdecken. Danach das Schweigen der Komplizen. Sichtbar wird der Faschismus des Gerechtfertigtseins – doch wo kommt man hin, wenn man Filberts fünf Rippen für so wichtig hält wie die Abertausenden von Toten, die er mitzuverantworten hat? Oder muss man genau das? (O.M.)

Courtesy Filmmuseum München

Do 24.10. / 11.00
Mi 20.11. / 18.00

Un plan d'enfer (A Plan of Hell) *

Robert Kramer, FR 1986

B: Robert Kramer, Philippe Rigout, Claude Villers K: Ramón Suárez S: Christine Aya M: Daniel Humair, François Jeanneau, Jean-François Kenny Clark D: Rufus, Christine Amat, Diane Bellego, Pierre Bonzans, Emmanuelle Clove. 35mm, Farbe, 17 min. Französisch mit engl. UT ★

Des graines dans le vent

(Seeds in the Wind)

Robert Kramer, FR 1998

K: Robert Kramer, Maurice Serfaty DCP, Farbe, 29 min. Englisch/Französisch mit frz./engl. UT ★

Maquette (Scale Model)

Robert Kramer, FR 1990

K, S: Robert Kramer M: Barre Phillips MIT: Tänzer*innen der Kompanie Artefact, Geneviève Vincent, Jean-Pierre Giacobazzi, Daniel Herrero, Simone Komatis, Kasper T. Toeplitz. DCP, Farbe, 61 min. Französisch mit engl. UT ★

Un plan d'enfer ist Kramers einzige Produktion mit Steadicam, eine Auftragsarbeit für die Société Lyonnaise de Banque. In *Des graines dans le vent* sieht die Handvoll britischer Arbeiter, die beim »European March Against Unemployment, Insecurity and Exclusion« in Richtung Amsterdam marschiert, um für ihre Rechte zu kämpfen, ziemlich verloren aus. Kramer begleitet das Grüppchen, aber von Beginn an überwiegen die Zweifel: »Du solltest sowas nicht machen, wenn du's nicht machen willst, Robert«. Nach einer Woche verlässt Kramer unter Ratschlägen, was an dem entstehenden Film nicht funktioniert, die Gruppe. *Maquette* ist letztlich ebenfalls ein unfertiger Film: ein Ausflug in die Welt des Tanzes und anderer kultureller Aktivitäten in Toulon. »Es gibt einen Film, den ich nicht fertiggestellt habe. Ich habe in Châteaullon mit einer Tanzgruppe namens Artefact gedreht. Es existiert ein Rohschnitt mit dem Titel *Maquette*, mehr habe ich damit nicht gemacht.« (V.P.)

* Courtesy Cinémathèque française

Do 24.10. / 13.30

X-Country. Being a Wedding Between Us and the Farabundo Martí Liberation Front in President Monroe's Old House

Robert Kramer, US 1987/2022

DCP, Farbe, 144 min. Englisch ★

Eine langjährige Freundin Kramers heiratet einen hochrangigen Aktivist der Nationalen Befreiungsfront Farabundo Martí, einer einflussreichen linken Guerillagruppe in El Salvador. Kramer entschließt sich, dem Paar ein Hochzeitsvideo zu schenken. Das mehrtägige Sommerfest findet im feudalen Landsitz des ehemaligen US-Präsidenten James Monroe statt, der 1823 die Monroe-Doktrin begründete, nach der sich die USA in die kolonialen Konflikte Europas nicht einmischen sollten. Gemeinsam mit Paul McIsaac und

schen Zeitschrift *Trafic*, der im Buch *Starting Places* zum ersten Mal auf Englisch zu lesen ist. Für Kramer war das Vietnam-Kapitel nach dem Newsreel-Partisanenfilm *People's War* (1969) nicht beendet. Er kehrt 1992 zurück, um zu sehen, was aus dem Land und seiner Bevölkerung, der Euphorie, dem Kampf und der Solidarität nach fast 25 Jahren geworden ist. Eine Serie von Wiederbegegnungen, bei denen die Spuren des Kriegs allgegenwärtig sind: das amputierte Bein einer Balletttänzerin, persönliche Erinnerungen an die schonungslosen Angriffe der USA, ein Museum zur Erinnerung an den Krieg. Eine Art Gegenschuss: ein Dialog mit der inhaftierten SDS-Genossin Linda Evans in Großaufnahme. Sie war 1969 mit in Vietnam, trat später dem militanten Weather Underground bei und wurde 1987 zu vierzig Jahren Haft verurteilt. Davor: *Say Kom Sa* – »c'est comme ça«, ausgesprochen mit amerikanischem Akzent. Ruhige Beobachtungen in Hanoi zu einem Zeitpunkt, an dem die Öffnung für den Westen (und damit den Tourismus) an den Baustellen ablesbar ist. (V.P.)

Di 29.10. / 16.00

Do 28.11. / 20.30

Cités de la plaine (Cities of the Plain) *

Robert Kramer, FR 2000

B: Robert Kramer K: Robert Kramer, Hervé Durand S: Robert Kramer, Rémi Hiernaux M: Barre Phillips D: Ben, Amélie Desrumaux, Bernard Tralet, Nathalie Sarles, Lahcene Aouiti, Erika Kramer. 35mm, Farbe, 110 min.

Französisch mit engl. UT ★

DAVOR: **City Empires** Robert Kramer MIT: Robert Kramer, Rem Koolhaas. FR, 1998, DCP, Farbe, 24 min

Für eine Diskussion mit Rem Koolhaas im Centre Pompidou unter dem Titel »Architecte et cinéaste« im April 1998 kompiliert Kramer Szenen aus *Route One/USA*, *Diesel*, *À toute allure* (1982), *Berlin 10/90*, *Sous le vent* und *Ghosts of Electricity*: *City Empires* zeigt Städte und Räume in ihrer Dialektik von Freiheit und Gefängnis, Architekturen von heute, gestern und morgen. Im gleichen Jahr beginnt er

mit der Arbeit an *Cités de la plaine*, seinem letzten Film. Eine Stadtplanerin von EuraLille gehört zum Figurenensemble, während die Räume, Formen und Zeiten in einem dichten, traumartigen Gewebe verfließen. Gleitende Übergänge zwischen den Orten, zwischen dem Jetzt und der Vergangenheit. Ein filmischer Bewusstseinsstrom, eine Sequenz von Rückblenden, die sich im Kopf des erblindeten Protagonisten Ben immer wieder neu formieren. Aus Kramers Notizen: »Der BLINDE ist ein alter Mann in einem schwarzen Loch, und wie ein schwarzes Loch hat dieser Ort eine enorme Dichte und wird nur durch harsche Ströme weißen Lichts erhellt.« (V.P.)

* Courtesy Cinémathèque française

Mi 27.11. / 20.30

I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine

Keja Ho Kramer, Stephen Dwoskin, FR 2007

B, S: Keja Ho Kramer, Stephen Dwoskin K: Keja Ho Kramer M: Kasper T. Toeplitz MIT: Julien Beauviala, Robert Buechler, Tej Greenhill, Keja Ho Kramer, Erika Kramer, Robert Kramer, Eric Kroll. DCP, Farbe, 48 min. Englisch ★

Beautiful Monsters

Keja Ho Kramer, FR 2021

K: Keja Ho Kramer, Erika Asher Kramer MIT: Keja Ho Kramer, Erika Asher Kramer. DCP, Farbe, 38 min. Englisch ★

Keja Ho, Filmemacherin und Tochter von Robert und Erika Kramer, war in unterschiedlichen Rollen Teil von Kramers Filmen; als Darstellerin (unter anderem in *Guns*), Fotografin (*Walk the Walk*) oder Inspiration. In zwei ungewöhnlichen Essayfilmen nähert sie sich filmisch ihren Eltern. *I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine* entstand 2006 für eine Retrospektive Kramers in Bobigny. Eine traumartige Suchbewegung, Begegnungen mit Freunden des Vaters. Abwesend und anwesend zugleich der Vater: mit seiner Stimme aus dem Off, auf Fotos und als lebloser Körper. *Beautiful Monsters* ergänzt den Film um ein intimes Porträt von Erika Kramer. Geteilte Zeit im üppig verwilderten Garten des Steinhauses an der Seine, beiläufige



Beautiful Monsters (2021, Keja Ho Kramer)

Unterhaltungen zwischen Scrabble, Tarotkarten, akustischen Resonanzen und Zeichnungen. Zwischen Tochter und Mutter spannt sich ein umfassender Kosmos auf: von Erinnerungen an Keja Hos Geburt 1974 bis hin zur spielerischen Einübung in die Unabweisbarkeit des Todes. (V.P.)

Die erste Vorstellung von *I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine* findet am 19.10. statt, gemeinsam mit *Looking for Robert*.

Do 28.11. / 18.00

Looking for Robert

Richard Copans, FR 2024

B, K: Richard Copans S: Catherine Gouze M: Barre Phillips STIMME: Lenny Constantine. DCP, Farbe, 73 min.

Französisch mit engl. UT ★

Richard Copans, Filmemacher, Kameramann und 1984 Gründer der Produktionsfirma Les Films d'Ici, ist eines der zentralen Mitglieder in Robert Kramers Filmfamilie. An fast allen Filmen Kramers seit *Guns* war er in der einen oder anderen Form beteiligt. In *Looking for Robert* blickt Copans auf zwei Jahrzehnte enger Freundschaft und gemeinsamer Arbeit zurück. Im ruhigen Hin und Her zwischen im Wind wehenden Fotografien, verschiedenen Arbeitsmaterialien und Filmausschnitten wird die besondere Arbeitsweise Kramers in Filmen wie *Route One/USA*, *Sous le vent* und *Point de départ* spürbar. Inspiriert von Kramers Arbeitsmethode gelingt es Copans durch die persönliche Ansprache in Form eines filmischen Briefs nicht über, sondern mit und zu dem Filmemacher zu sprechen. Copans: »Es ist ein Weg, sich an den zentralen Stellenwert zu erinnern, den er der Erfahrung eingeräumt hat, um die Fallen des Drehbuchs zu vermeiden. Es ist auch die Geschichte einer Freundschaft, die mich verändert hat.« (V.P.)

Die erste Vorstellung von *Looking for Robert* findet am 19.10. statt, gemeinsam mit *I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine*.



Cités de la plaine (2000, Robert Kramer)

Collection on Screen Halloween Horror



Don't Look Now (1973, Nicolas Roeg)

Das Brauchtum um Halloween, den Abend vor Allerheiligen, war ursprünglich vor allem in Irland verbreitet. Irische Einwanderer brachten es im 19. Jahrhundert in die USA, wo es sich zu einem wichtigen Volksfest entwickelte, das in den letzten Jahrzehnten wieder nach Europa zurückgekehrt ist. Zu dieser Halloween-Tradition gehören nicht nur die Kürbisse oder der *Trick or Treat*-Umzug in Kostümen, sondern auch das Erzählen von unheimlichen Geistergeschichten – beziehungsweise das gemeinsame Ansehen von Gruselfilmen.

Insofern wäre Halloween auch stets der ideale Zeitpunkt, um Kopien von Horrorklassikern aus unserer Sammlung vorzuführen. Üblicherweise wird unser Kino jedoch am 31. Oktober noch von unserer traditionellen Kooperation mit dem Wiener Filmfest Viennale bespielt. Nachdem dies heuer ausnahmsweise nicht so ist, nutzen wir die Gelegenheit, um eine kleine Halloween-Feier im »Unsichtbaren Kino« abzuhalten, die sich sogar über zwei Abende erstreckt (dazu gibt es Wiederholungstermine im November) und mit Wunschfilmen von befreundeten Kuratoren und ausgewiesenen Genreliebhabern abgeschlossen wird.

Bereits am 30. Oktober würdigen wir – Halloween ist in Mexiko ja auch der Beginn der Feierlichkeiten zum Tag der Toten – zwei kürzlich verstorbene Kino-Größen mit Meisterwerken. Regisseur und Produzent Roger Corman verschied diesen Mai im Alter von 98 Jahren: Er war nicht nur ein *King of the B's*, sondern schuf viele Hauptwerke des fantastischen Films – etwa den unvergesslichen Zyklus freier Edgar-Allen-Poe-Adaptionen mit Vincent Price Anfang der 1960er. Zu den schönsten Werken darunter zählt *The Masque of the Red Death* (1964): Wir besitzen eine rare Technicolor-Kopie, die wegen zunehmender Schrumpfung bald nicht mehr spielbar sein wird, weswegen wir sie

noch einmal hochleben lassen wollen. Die Kamera bei diesem famosen Farbenreigen führte übrigens der spätere Regisseur Nicolas Roeg. Mit dessen *Don't Look Now* (1973) beschließen wir den ersten Abend in memoriam Donald Sutherland: Die Hauptrolle in Roegs übernatürlichem Psychothriller zählte zu den berühmtesten Leistungen des im Juni im Alter von 88 Jahren verstorbenen Mimen.

Der 31. Oktober steht dann ganz im Zeichen der 1980er – jener Dekade, in der sich der Horrorfilm endgültig als eine wesentliche Größe in der kommerziellen Produktion durchsetzte (auch dank der Popularität des Mediums Video, das Horror-Heimabende nicht nur zu Halloween ermöglichte). Mit Sean S. Cunninghams *Friday the 13th* (1980) zeigen wir einen der wichtigsten Vertreter dieser Horror-Erfolgswelle, bevor wir uns den beiden Gastbeiträgen widmen. Julian Stockinger, der unter anderem die Reihe »Nachtblende« im Gartenbaukino kuratiert, hat mit Stuart Gordons *Re-Animator* (1985) eine hochrasante und komische Horrorgroteske ausgewählt, in der sich der Innovationsgeist des Genres dieser Dekade bündelt. Zum Abschluss steigen wir mit Markus Keuschnigg, dem Direktor des SLASH Filmfestivals, in die finsternen Abgründe des damaligen Horrorbooms: John McNaughtons *Henry – Portrait of a Serial Killer* (1986) sorgte mit seiner ungeschönten Machart für Kontroversen. Die Studie über den Alltag eines Serienmörders hat bis heute nichts von ihrer verstörenden Kraft verloren. (C. H.)

In Kooperation mit **SLASH Filmfestival**

Mi 30.10. / 18.00 Einführung von Christoph Huber
Fr 22.11. / 20.30

The Masque of the Red Death

Roger Corman, GB/US 1964

B: Charles Beaumont, R. Wright Campbell nach Erzählungen von Edgar Allan Poe K: Nicolas Roeg S: Ann Chegwidde
M: David Lee D: Vincent Price, Hazel Court, Patrick Magee, Nigel Green, Jane Asher. 35mm, Farbe, 82 min. Englisch ★

Einer der schönsten Horrorfilme (nicht nur) von Roger Corman, angesiedelt im Italien des 12. Jahrhunderts. Edgar Allan Poes Schlussworte geben den Ton vor: »And Darkness and Decay and the Red Death held illimitable dominion over all.« Vincent Price genießt es, den sadistischen und satanischen Prinzen Prospero zu spielen, der einige andere Adelige für dekadente Gelage auf sein Schloss geladen hat, während draußen die Pest mit verheerenden Folgen wütet. Cormans atmosphärisch und metaphysisch reichster Film verdankt seinem Drehort London nicht nur die Mitwirkung vieler britischer Charakterdarsteller*innen, sondern auch die stimmungsvolle Kameraarbeit des späteren Regisseurs Nicolas Roeg. Die exquisite Farbregie kulminiert in einer Serie verschieden gefärbter Räume, die in Prosperos Schloss mehrmals durchmessen werden, bis es heißt: »It's time for a new dance to begin.« (C. H.)



Gezeigt wird eine rare Technicolor-Kopie aus unserer Sammlung, bei der wegen stark zunehmender Schrumpfung unsicher ist, wie oft sie in Zukunft noch eingesetzt werden kann.

Mi 30.10. / 20.30 Einführung von Elisabeth Streit
Fr 22.11. / 18.00

Don't Look Now

Nicolas Roeg, GB/IT 1973

B: Allan Scott, Chris Bryant nach der Erzählung von Daphne Du Maurier K: Anthony B. Richmond S: Graeme Clifford
M: Pino Donaggio D: Julie Christie, Donald Sutherland, Hilary Mason, Clelia Matania, Renato Scarpa.
35mm, Farbe, 110 min. Englisch ★

Nachdem ihre Tochter ertrunken ist, ziehen ein Restaurator (Donald Sutherland) und seine Frau (Julie Christie) nach Venedig. Während er sich in die Arbeit an einer Kirche vertieft, lernt sie zwei alte Schwestern kennen: Eine behauptet, Medium zu sein und – obwohl blind – das tote Kind zu »sehen«. Nicolas Roegs berühmtester Film warnt freilich schon im Titel: *Don't Look Now*. Denn die Dinge sind nicht, wie sie scheinen – und sind es doch. Das paradoxe Ineinanderfließen einander ausschließender Sichtweisen erzeugt die unheimliche Atmosphäre und sinnliche Qualität

dieser bemerkenswerten barocken Fantasie. Ein kunstfertiges Arrangement à la Roeg: Die manierten Bilder verraten das Auge des vormaligen Kameramanns für beunruhigende Detailwirkungen, in seiner charakteristischen Montage-Musik durchdringen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, bizarr und bezingend. Hoffnungsschimmer, Horrorfragmente – und der vermaledeiteste Zwerg der Filmgeschichte. (C.H.)

Do 31.10. / 18.00

Einführung von Christoph Huber

Friday the 13th

Sean S. Cunningham, US 1980

B: Victor Miller K: Barry Adams S: Bill Freda

M: Harry Manfredini D: Betsy Palmer, Adrienne King,

Jeannine Taylor, Robbi Morgan, Kevin Bacon.

35mm, Farbe, 91 min. Englisch ★



Inspiziert vom Erfolg von John Carpenters *Halloween* (1978) wollte der unabhängige Regisseur-Produzent Sean S. Cunningham mit einer ähnlich gelagerten Horror-»Achterbahnfahrt, die einen aus dem Sitz springen lässt« reüssieren – und schrieb trotz vernichtender Kritiken Filmgeschichte. Zwei große Studios rissen sich um die Vertriebsrechte, und *Friday the 13th* wurde mit seiner kruden, aber effektiven Mixtur zu einem Welterfolg, der das Slasher-Kino stärker

prägen sollte als Carpenters elegant inszenierter Vorläufer, von dem die beunruhigenden Kameraeinstellungen aus Mörderperspektive übernommen wurden. Angesichts zahlloser Imitate hat die Handlung (bis zur damals noch halbwegs originellen Schlussüberraschung) retrospektiv fast rituellen Charakter: Zwanzig Jahre nach einer Bluttat soll das Feriencamp Crystal Lake mit einer Gruppe jugendlicher Aufseher*innen wiedereröffnet werden – doch bald fallen sie der Reihe nach mysteriösen Morden zum Opfer. Ein schändlicher Klassiker. (C.H.)

Do 31.10. / 20.00

Einführung von Julian Stockinger

Sa 23.11. / 18.00

Re-Animator

Stuart Gordon, US 1985

B: Dennis Paoli, William Norris, Stuart Gordon nach einer Kurzgeschichte von H. P. Lovecraft K: Mac Ahlberg S: Lee Percy M: Richard Band D: Jeffrey Combs, Bruce Abbott, Barbara Crampton, David Gale, Robert Sampson. 35mm, Farbe, 84 min. Englisch ★

1985 war ein starkes Jahr für die Untoten. George A. Romero vollendete mit *Day of the Dead* die erste Zombie-Trilogie, während ihm die Früchte seines Schaffens mit *The Return of the Living Dead* an den Kassen Konkurrenz machten. Stuart Gordon erweiterte das Subgenre, indem er mit *Re-Animator* eine so komische wie ikonische Mischkulanz aus Lovecraft-Adaption, Frankenstein-Story und modernem Zombiefilm zusammenbraute. Auch dem »Mad Scientist« Herbert West (fantastisch: Jeffrey Combs) in *Re-Animator* ist eine Mixtur gelungen: ein neongrünes Serum, das totem Gewebe wieder Leben einflößt. Nur blöd, dass die Untoten aggressiv auf ihr Umfeld reagieren. Was mit einer Katzenleiche im Kühlschrank beginnt – sehr zum Missfallen der Besitzerin Megan Halsay (Barbara Crampton) und ihrem Freund Dan Cain (Bruce Abbott) –, endet im regel-

rechten Gore-Fest. *Re-Animator* war der Startschuss für die fruchtbare Zusammenarbeit eines Teams um Gordon, das gleich danach mit *From Beyond* (1986) den nächsten Genremeilenstein setzte. (J.S.)

Do 31.10. / 22.00

Einführung von Markus Keuschnigg

Sa 23.11. / 20.30

Henry – Portrait of a Serial Killer

John McNaughton, US 1986

B: Richard Fire, John McNaughton K: Charlie Lieberman

S: Elena Maganini M: Ken Hale, Steven A. Jones, Robert

McNaughton D: Michael Rooker, Tom Towles, Mary Demas,

Tracy Arnold, Kurt Naebig. 35mm, Farbe, 83 min.

Englisch ★

1985, am Zenit des Slasherfilms, soll John McNaughton für kleinstes Geld Horrorstangenware liefern. Was er den Produzenten schließlich vorlegt, schockiert nicht nur diese, sondern auch die US-Jugendschutzbehörde. Jahrelang verweigert sie *Henry – Portrait of a Serial Killer* die Einstufung und droht stattdessen mit dem gefürchteten X-Rating, welches eigentlich Pornos vorbehalten ist. Die Geschichte von Henry, der mit seinem ehemaligen Zellengenossen Otis so selbstverständlich wie emotionslos mordet, war daher lange Zeit nur auf Filmfestivals und dem Midnight Movie-Circuit zu sehen, bis er schließlich 1990, nach über vier Jahren im Verwertungslimbo, doch noch regulär ins Kino kommen durfte. McNaughtons beinahe dokumentarisch wirkendes Porträt, basierend auf Leben und Taten des Serienmörders Henry Lee Lucas, ist auch heute noch ein überragendes, verstörendes Werk zur Banalität des Bösen, getragen von einer Jahrhundertleistung des damals noch komplett unbekanntes Michael Rooker. (M.K.)

PROGRAMM OKTOBER/NOVEMBER 2024

Kuratierung/Texte/Moderationen/Einführungen

Rebecca Jane Arthur ist Künstlerin, Filmemacherin, künstlerische Forscherin und Dozentin am KASK & Conservatorium in Gent. Ihre Arbeit geht oft von persönlichen Geschichten aus, die soziopolitische Kontexte beleuchten, vor allem Klassen- und Bildungspolitik sowie Erfahrungen von Frauen.

Stoffel Debuysere (S.D.) ist Kurator für Kino, Sound und audiovisuelle Kunst, u.a. für die belgische Plattform *Courtisane*. Er lebt in Brüssel und organisiert Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Institutionen weltweit. Aktuell forscht er zur Politik des Soundtracks.

Chloë Delanghe ist Künstlerin, Filmemacherin und Gastprofessorin an der LUCA School of Arts in Gent. In ihrer Arbeit untersucht sie Vorstellungen von Intimität, Fragen nach Klassenzugehörigkeit sowie die Spannung zwischen Professionalität und Amateurhaftigkeit.

Chris Fujiwara (C.F.) ist Filmkritiker, Kurator sowie Autor von Büchern zum Kino, u.a. über

Jacques Tourneur, Otto Preminger und Jerry Lewis.

Eva Giolo ist Künstlerin, der Schwerpunkt ihrer Arbeit in den Bereichen Film, Video und Installation liegt auf weiblichen Erfahrungen; mit experimentellen und dokumentarischen Strategien untersucht sie Themen wie Intimität oder Erinnerung und analysiert Sprache und Semiotik.

Stefan Grisseemann (S.G.) ist Filmkritiker und Kurator und als Kulturreportleiter des Nachrichten Magazins *Profil* tätig.

Markus Keuschnigg (M.K.), Filmkritiker und Kurator, hat sich dem Fantastischen Film verschrieben: 2010 gründete er das SLASH Filmfestival, das er leitet; beim Filmfestival Crossing Europe kuratiert er die Sektion »Nachtsicht«.

Olaf Möller (O.M.) Filmwissenschaftler, Kritiker und Kurator sowie Mitglied diverser Auswahlkommissionen bei internationalen Filmfestivals.

Volker Pantenburg (V.P.) ist Professor für Filmwissenschaft an der Universität Zürich, wo er das SNF-Projekt »Paranational Cinema – Legacies and Practices« leitet. 2015 gründete er gemeinsam mit anderen das Harun Ferocki Institut in Berlin.

Anupma Shanker (A.S.) ist britisch-indische Filmkuratorin und Archivforscherin. Geleitet von ihren Insider-Outsider-Überlegungen zu kolonialen und postkolonialen Film-erzählungen bringt sie bewegte Bilder ans Licht, um Diskurse über Themen wie gemeinsamen Geschichte, kulturelles Erbe und Erinnerungen anzustoßen.

Karl Sierek (K.S.) ist Filmtheoretiker und Soziologe, Professor emeritus am Seminar für Kunstgeschichte und Filmwissenschaft der Universität Jena und wissenschaftlicher Leiter des Béla-Balázs-Instituts für Laufbildforschung.

Laura Staab arbeitet als Redaktionsassistentin bei MUBI. Sie promovierte am King's College London in Filmwissenschaften und schreibt regelmäßig über Kunst- und Experimentalfilm für *Another Gaze*, *Notebook* und *Sight & Sound*.

Julian Stockinger (J.S.) kuratiert für Kinos in Wien, u.a. seit 2023 für die Filmreihe »Nachtblende« im Gartenbaukino. Er ist Mitbegründer des Filmverleihs KINEMA 21. Hauptberuflich arbeitet er als Sozialarbeiter in der Straffälligenhilfe.

Christina Stuhlberger ist Filmemacherin, künstlerische Forscherin und Dozentin an der LUCA School of Arts in Brüssel. Ihre Filme untersuchen gesellschaftliche Strukturen, mit Fokus auf alltägliche Routinen und Mechanismen sowie auf die weibliche Perspektive und die häusliche Sphäre.

Österreichisches Filmmuseum

Christoph Huber (C.H.), Kurator • Stefan Huber, Leitung Vermittlung • Michael Loebenstein, Direktor und Geschäftsführer • Jurij Meden, Kurator und Leitung Programmabteilung • Johannes Minas, Scanner-Operator • Andrea Pollach, Redaktion und Programmabteilung • Lena Stötzel, Digitale Restaurierung • Elisabeth Streit (E.S.), Leitung Bibliothek • Tom Waibel (T.W.), Amos Vogel Library

SPIELPLAN

Alle Filme von 18. Oktober bis 28. November 2024



Film ist. 7-12 (2002, Gustav Deutsch)

→ So 3.11./18.00, siehe S. 16

SPIELORT 1010 Wien, Augustinerstraße 1

TICKETS

Kassa: geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

Mitglieder: 6 Euro

Ohne Mitgliedschaft: 10,50 Euro

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 6 Euro

Studierende mit Mitgliedschaft: 5 Euro;
regelmäßige Programme (*Collection on Screen*,
Was ist Film): 3 Euro

Studierende ohne Mitgliedschaft: 9,50 Euro

Ö1 Clubmitglieder: 1 Euro Rabatt

Zehnerblock für Mitglieder: 45 Euro

nonstop Kinoabo: gültig für alle Vorstellungen, ausgenommen im Zeitraum der Viennale von 18. bis 29. Oktober 2024.

KAUFEN ODER RESERVIEREN SIE IHRE TICKETS ONLINE

www.filmmuseum.at

TELEFONISCHE KARTENRESERVIERUNG

01/533 70 54

Während der Viennale gelten von 18. bis 29. Oktober 2024 im Filmmuseum gesonderte Ticketregelungen (siehe Rückseite Spielplan).

BÜRO/BIBLIOTHEK

1010 Wien, Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock

Büro: 01/533 70 54, office@filmmuseum.at

Bibliothek: Benutzung mit Voranmeldung:
e.streit@filmmuseum.at

Katalog online unter:

www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche

MITGLIEDSCHAFTEN 2024

Herbstmitgliedschaft: 9,50 Euro

Herbstpartnermitgliedschaft: 15 Euro

Fördernde Mitgliedschaft: ab 70 Euro

Fördernde Partnermitgliedschaft: ab 120 Euro

VORTEILE FÜR ALLE MITGLIEDER

Ticket 6 statt 10,50 Euro, Zehnerblock 45 Euro, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag.

ZUSÄTZLICHE VORTEILE FÜR FÖRDERNDE MITGLIEDER

Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und zu Führungen in Partnermuseen, freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen.

FILMBAR IM FILM MUSEUM

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Website: www.filmmuseum.at/besuch/filmbar

ANREISE

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.

FREITAG 18.10.

10.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
13.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
16.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.30  ROBERT KRAMER
Milestones
 1975, Robert Kramer, John Douglas ★ (S. 4)
 *In Anwesenheit von Keja Ho Kramer*

SAMSTAG 19.10.



12.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
15.00 ROBERT KRAMER
Buchpräsentation und Filmprogramm
Sous le vent (Leeward) 1991/
Ghosts of Electricity 1997,
 Robert Kramer ★ (S. 4)
 *In Anwesenheit von Volker Pantenburg*
und Bernard Eisenschitz
17.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
19.15 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
21.30 ROBERT KRAMER
I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine
 2007, Keja Ho Kramer, Stephen Dwoskin ★/
Looking for Robert
 2024, Richard Copans ★ (S. 4)
 *In Anwesenheit von Keja Ho Kramer*
und Richard Copans

SONNTAG 20.10.

11.00 ROBERT KRAMER
In the Country
 1967, Robert Kramer ★ (S. 5)
12.45 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
16.00 ROBERT KRAMER
Guns 1980, Robert Kramer ★ (S. 5)
 *In Anwesenheit von Richard Copans*
19.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
20.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

MONTAG 21.10.

11.00 ROBERT KRAMER
The Edge 1968, Robert Kramer ★ (S. 5)
13.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
15.45 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.30 ROBERT KRAMER
Walk the Walk 1996, Robert Kramer (S. 5)
 *In Anwesenheit von Richard Copans*
21.15 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

 Freier Eintritt für
 Fördernde Mitglieder
 Veranstaltungen mit Gästen oder
 Einführungen
 ★ English language or subtitles
 COS Collection on Screen

DIENSTAG 22.10.

10.45 ROBERT KRAMER
Ice 1969, Robert Kramer ★ (S. 6)
13.30 ROBERT KRAMER
Scenes from the Class Struggle
in Portugal
 1977, Philip Spinelli, Robert Kramer ★ (S. 6)
16.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
21.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

MITTWOCH 23.10.

11.00 ROBERT KRAMER
Wundkanal 1984, Thomas Harlan (S. 6)
13.30 ROBERT KRAMER
Notre Nazi (Unser Nazi)
 1984, Robert Kramer (S. 6)
16.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
21.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

DONNERSTAG 24.10.

11.00 ROBERT KRAMER
Un plan d'enfer (A Plan of Hell) 1986/
Des graines dans le vent (Seeds in
the Wind) 1998/Maquette (Scale
Model) 1990, Robert Kramer ★ (S. 6)
13.30 ROBERT KRAMER
X-Country. Being a Wedding Between
Us and the Farabundo Martí Liberation
Front in President Monroe's Old House
 1987/2022, Robert Kramer ★ (S. 6)
16.45 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
21.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

FREITAG 25.10.

11.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
13.45 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
16.15 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
21.00 ROBERT KRAMER
Route One/USA
 1989, Robert Kramer ★ (S. 7)

SAMSTAG 26.10.

11.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
13.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
16.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.30 ROBERT KRAMER
Doc's Kingdom 1987, Robert Kramer ★ (S. 7)
 *In Anwesenheit von Paulo Branco*
21.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

SONNTAG 27.10.

11.00 ROBERT KRAMER
Dear Doc 1990/2022/
Berlin 10/90 1991, Robert Kramer ★ (S. 7)
13.30 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
16.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.45 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
21.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival


MONTAG 28.10.

11.00 ROBERT KRAMER
Vidéolettres Robert Kramer/
Stephen Dwoskin (Video Letters:
Robert Kramer and Stephen Dwoskin)
 1991, Robert Kramer, Stephen Dwoskin ★
 (S. 7)
13.30 ROBERT KRAMER
Point de départ (Starting Place) 1994/
Davor: Say Kom Sa 1998, Robert Kramer ★
 (S. 7)
16.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
18.45 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
21.15 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

DIENSTAG 29.10.

11.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
13.15 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
16.00 ROBERT KRAMER
Cités de la plaine
(Cities of the Plain) 2000/
Davor: City Empires 1998,
 Robert Kramer ★ (S. 8)
18.45 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival
22.00 VIENNALE '24
62nd Vienna International Film Festival

MITTWOCH 30.10.

18.00 COS
The Masque of the Red Death
 1964, Roger Corman ★ (S. 9)
 *Einführung von Christoph Huber*
20.30 COS
Don't Look Now 1973, Nicolas Roeg ★ (S. 9)
 *Einführung von Elisabeth Streit*

DONNERSTAG 31.10.

18.00 COS
Friday the 13th
 1980, Sean S. Cunningham ★ (S. 10)
 *Einführung von Christoph Huber*
20.00 COS
Re-Animator 1985, Stuart Gordon ★ (S. 10)
 *Einführung von Julian Stockinger*
22.00 COS
Henry – Portrait of a Serial Killer
 1986, John McNaughton ★ (S. 10)
 *Einführung von Markus Keuschnigg*

FREITAG 1.11.

18.00 GUSTAV DEUTSCH
Nach links nach rechts nach oben
nach unten und rundum – Teil 1
Schmalfilme von Gustav Deutsch
und Hanna Schimek 1982–1994 (S. 15)
 *Einführung von Hanna Schimek,*
Lena Stötzel und Johannes Minas
20.30 GUSTAV DEUTSCH
Nach links nach rechts nach oben
nach unten und rundum – Teil 2
Schmalfilme von Gustav Deutsch
und Hanna Schimek 1982–1995 (S. 15)
 *Einführung von Hanna Schimek,*
Lena Stötzel und Johannes Minas

SAMSTAG 2.11.

15.30 GUSTAV DEUTSCH
Die einfachen Dinge (S. 16)
 *Werkstattgespräch mit Manfred Neuwirth*
18.00 GUSTAV DEUTSCH
Internationaler Sendeschluss
 1992, Gustav Deutsch (S. 16)
 *Einführung von Manfred Neuwirth*
20.30 ROBERT KRAMER
In the Country
 1967, Robert Kramer ★ (S. 5)

SONNTAG 3.11.

16.00 GUSTAV DEUTSCH
Film ist. 1–6 1998, Gustav Deutsch (S. 16)
18.00 GUSTAV DEUTSCH
Film ist. 7–12 2002, Gustav Deutsch (S. 16)
20.30 GUSTAV DEUTSCH
Film ist. a Girl and a Gun
 2009, Gustav Deutsch (S. 16)



MONTAG 4.11.

18.00 ROBERT KRAMER
The Edge 1968, Robert Kramer ★ (S. 5)
20.30 ROBERT KRAMER
Ice 1969, Robert Kramer ★ (S. 6)

DIENSTAG 5.11.

18.00 WAS IST FILM
Programm 13
Filme von Jean Vigo, Kenneth Anger,
Michael Snow 1932–67 (S. 21)
20.30 WAS IST FILM
Programm 14
Entuziazm (Simfonija Donbassa)
 1930, Dziga Vertov/
L'Age d'or 1930, Luis Buñuel (S. 21)

MITTWOCH 6.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Scenes from the Class Struggle
in Portugal 1977, Philip Spinelli,
 Robert Kramer ★ (S. 6)
20.30 
 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Pressure 1975, Horace Ové ★ (S. 17)
 *Einführung von Anupma Shanker*

DONNERSTAG 7.11.

18.00 WEGE
Western Union 1941, Fritz Lang ★ (S. 19)
 ● Einführung von Karl Sierek
20.30 WEGE
Vortrag und Filmprogramm
Taris, roi de l'eau (Taris, König des Wassers) 1931, Jean Vigo/
The Courser 2018, Lisa Truttmann (S. 19)
 ● Vortrag von Karl Sierek

FREITAG 8.11.

18.00 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Babylon 1980, Franco Rosso ★ (S. 17)
 ● Filmgespräch mit Martin Stellman und Anupma Shanker
21.00 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Burning An Illusion
 1981, Menelik Shabazz ★ (S. 18)
 ● Videobotschaft von Cassie McFarlane

SAMSTAG 9.11.

14.00 KINO FÜR DIE KLEINSTEN
Tag und Nacht
Kurzfilmprogramm ab 3 Jahren (S. 19)
 ● Mit Amba Botland und Stefan Huber
18.00 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Young Soul Rebels
 1991, Isaac Julien ★ (S. 18)
 ● Einführung von Anupma Shanker
20.30 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Welcome II The Terrordome 1995/
 Davor: **Coffee Coloured Children** 1988/
Flight of the Swan 1992,
 Ngozi Onwurah ★ (S. 18)
 ● Einführung von Anupma Shanker

SONNTAG 10.11.

17.00 ROBERT KRAMER
Milestones
 1975, Robert Kramer, John Douglas ★ (S. 4)
21.00 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Handsworth Songs
 1986, John Akomfrah ★ (S. 18)
 ● Einführung von Anupma Shanker

MONTAG 11.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Guns 1980, Robert Kramer ★ (S. 5)
20.30 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Pressure 1975, Horace Ové ★ (S. 17)
 ● Einführung von Anupma Shanker

DIENSTAG 12.11.

18.00 WAS IST FILM
Programm 15
Čelovek s kinoaparatom (Der Mann mit der Kamera) 1929, Dziga Vertov (S. 21)
20.30 WAS IST FILM
Programm 16
Filme von Cinématographe Lumière, Ken Jacobs, Martin Arnold 1896–1993 (S. 21)

MITTWOCH 13.11.

19.00 PETER KUBELKA
Monument Film 2012/
 Davor: **Adebar** 1957/
Schwechater 1958, Peter Kubelka (S. 20)
 ● Vortrag von Peter Kubelka

DONNERSTAG 14.11.

18.00 ELEPHY
Programm 1
Filme von Cosma Grosser, Christina Stuhlberger, Dóra Maurer 1982–2024 ★ (S. 20)
 ● Einführung von Christina Stuhlberger, Rebecca Jane Arthur, Chloë Delanghe und Eva Giolo. Filmgespräch mit Cosma Grosser und Christina Stuhlberger
20.30 ELEPHY
Programm 2
Filme von Rebecca Jane Arthur, Tomash Schoiswohl 2022–2023 ★ (S. 20)
 ● Filmgespräch mit Rebecca Jane Arthur und Tomash Schoiswohl

FREITAG 15.11.

18.00 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Welcome II The Terrordome 1995/
 Davor: **Coffee Coloured Children** 1988/
Flight of the Swan 1992,
 Ngozi Onwurah ★ (S. 18)
 ● Einführung von Anupma Shanker
20.30 ELEPHY
Programm 3
Filme von Antoinette Zwirchmayr, Viktoria Schmid, Chloë Delanghe, Eva Giolo 2010–2023 ★ (S. 21)
 ● Filmgespräch mit Eva Giolo, Chloë Delanghe, Antoinette Zwirchmayr und Viktoria Schmid

SAMSTAG 16.11.

18.00 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Babylon 1980, Franco Rosso ★ (S. 17)
 ● Einführung von Anupma Shanker
20.30 ROBERT KRAMER
Doc's Kingdom
 1987, Robert Kramer ★ (S. 7)

SONNTAG 17.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Route One/USA
 1989, Robert Kramer ★ (S. 7)

MONTAG 18.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Dear Doc 1990/2022/
Berlin 10/90 1991, Robert Kramer ★ (S. 7)
20.30 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Burning An Illusion
 1981, Menelik Shabazz ★ (S. 18)
 ● Videobotschaft von Cassie McFarlane

DIENSTAG 19.11.

18.00 WAS IST FILM
Programm 17
Filme von Walter Ruttmann, René Clair und Francis Picabia, Man Ray, Luis Buñuel 1921–29 (S. 21)
20.30 WAS IST FILM
Programm 18
Filme von Ken Jacobs, Ron Rice, Andy Warhol 1959–66 (S. 21)

MITTWOCH 20.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Un plan d'enfer (A Plan of Hell) 1986/
Des graines dans le vent (Seeds in the Wind) 1998/
Maquette (Scale Model) 1990,
 Robert Kramer ★ (S. 6)
20.30 ROBERT KRAMER
Point de départ (Starting Place) 1994/
 Davor: **Say Kom Sa** 1998,
 Robert Kramer ★ (S. 7)

DONNERSTAG 21.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Vidéolettres Robert Kramer/ Stephen Dwoskin (Video Letters: Robert Kramer and Stephen Dwoskin) 1991, Robert Kramer, Stephen Dwoskin ★ (S. 7)
20.30 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Young Soul Rebels
 1991, Isaac Julien ★ (S. 18)
 ● Einführung von Anupma Shanker

FREITAG 22.11.

18.00 COS
Don't Look Now 1973, Nicolas Roeg ★ (S. 9)
20.30 COS
The Masque of the Red Death
 1964, Roger Corman ★ (S. 9)

SAMSTAG 23.11.

18.00 COS
Re-Animator 1985, Stuart Gordon ★ (S. 10)
20.30 COS
Henry – Portrait of a Serial Killer
 1986, John McNaughton ★ (S. 10)

SONNTAG 24.11.

18.00 WEGE
Western Union 1941, Fritz Lang ★ (S. 19)
20.30 ROBERT KRAMER
Walk the Walk 1996, Robert Kramer (S. 5)

MONTAG 25.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Wundkanal 1984, Thomas Harlan (S. 6)
20.30 ROBERT KRAMER
Notre Nazi (Unser Nazi)
 1984, Robert Kramer (S. 6)

DIENSTAG 26.11.

18.00 WAS IST FILM
Programm 19
Menschen am Sonntag
 1929, Robert Siodmak, Edgar J. Ulmer/
Terre sans pain (Las Hurdes)
 1932, Luis Buñuel (S. 21)
20.30 WAS IST FILM
Programm 20
Invocation of My Demon Brother
 1969, Kenneth Anger/
Vampyr 1932, Carl Theodor Dreyer (S. 21)

MITTWOCH 27.11.

18.00 PIONEERS OF BLACK BRITISH CINEMA
Handsworth Songs
 1986, John Akomfrah ★ (S. 18)
20.30 ROBERT KRAMER
I'll Be Your Eyes, You'll Be Mine
 2007, Keja Ho Kramer, Stephen Dwoskin ★/
Beautiful Monsters
 2021, Keja Ho Kramer ★ (S. 8)

DONNERSTAG 28.11.

18.00 ROBERT KRAMER
Looking for Robert
 2024, Richard Copans ★ (S. 8)
20.30 ROBERT KRAMER
Cités de la plaine (Cities of the Plain) 2000/
 Davor: **City Empires**
 1998, Robert Kramer ★ (S. 8)

**KINO IST
 NICHT NUR
 EIN DUNKLER RAUM,
 SONDERN ...**



Eine Aktion im Rahmen von
 60 Jahre Österreichisches Filmmuseum
 Weitere Informationen auf www.filmmuseum.at/kinoist

Viennale im Filmmuseum 2024

TICKET-INFORMATIONEN FÜR DIE ZEIT VON 18. BIS 29. OKTOBER 2024

Tickets ausschließlich an Viennale-Kassen, per Telefon **01/526 594 769** (täglich 10–20 Uhr mit Kreditkarte) oder online unter **www.viennale.at**. Ab 18. Oktober befindet sich eine Viennale-Kassa auch im Foyer des Filmmuseums. Standorte weiterer Viennale-Kassen und deren Öffnungszeiten finden Sie unter www.viennale.at. Keine Reservierungsmöglichkeit und kein Nacheinlass nach Vorstellungsbeginn für sämtliche Vorstellungen im Zeitraum von 18. bis 29. Oktober.

FILMUSEUMS-MITGLIEDER erhalten beim Kauf von Retrospektiven-Tickets ihre gewohnten Vergünstigungen (gilt nicht online) und darüber hinaus für alle Viennale-Filme folgende Ermäßigungen:

- Einzelticket** € 10,00 (statt € 10,50)
- Ab 10 Tickets** € 9,50 (statt € 10,00)
- Ab 20 Tickets** € 8,80 (statt € 9,30)

Für Fördernde Mitglieder des Filmmuseums ist der Eintritt zur Vorstellung der Retrospektive am ersten Spieltag (18.10.) frei. Diese Freikarten sind am 18.10. an der Viennale-Kassa im Filmmuseum erhältlich.

VIENNALE-KASSA IM FILMUSEUM

18. bis 29. Oktober 2024

Geöffnet ab einer Stunde vor der ersten Vorführung

- **Tickets für alle Viennale-Vorstellungen** inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum
- **Tickets für Vorstellungen der Retrospektive** mittels Filmmuseums-Zehnerblock

ALLE ANDEREN VIENNALE-KASSEN

Tickets für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 29.10.

FILMUSEUMS-KASSA

Täglich 15–21 Uhr

- Neubeitritte und Verlängerungen von Mitgliedschaften
- Filmmuseums-Zehnerblöcke
- Tickets für Vorstellungen, die ab dem 30. Oktober stattfinden (Reservierungen dafür wie gewohnt auch telefonisch oder auf www.filmmuseum.at möglich)
- Bücher, DVDs, T-Shirts, Gutscheine, Plakate, Postkarten u.v.m.

VORVERKAUF AB DEM 12. OKTOBER

- An der Viennale-Vorverkaufsstelle für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 29.10.
- An der Filmmuseums-Kassa für Vorstellungen der Retrospektive ab 30.10.

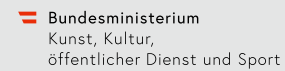
Das nonstop Kinoabo ist im Zeitraum der Viennale (18.10. bis 29.10.) nicht gültig.

DANK AN

Bernard Eisenschitz; Laurin Huber; Keja Ho Kramer; Volker Pantenburg; Emilie Cauquy, Matthieu Grimault (Cinémathèque française); Joana Sousa (Cinematca Portuguesa); Markus Keuschnigg (SLASH Filmfestival); Julian Stockinger; Manfred Neuwirth; Hanna Schimek; Johann Lurf; Christopher Mondt; Christina Stuhlberger, Rebecca Jane Arthur, Eva Giolo, Chloë Delanghe (elephy); Stoffel Debuysere

FÖRDERER

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Weitere Partner*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKO, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder).



MEDIENPARTNER



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):
1 Euro Ermäßigung pro Ticket
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will.

Inhaber*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet. Die Aktion »Hunger auf Kunst und Kultur« wird im Rahmen des Erste Bank Sponsoringprogrammes – Vermehrt Schönes! unterstützt.

VERANSTALTUNGSPARTNER



KEX | KUNSTHALLE EXNERGASSE | WUK



Gustav Deutsch to be continued

Am 2. November jährt sich der Todestag unseres langjährigen Freundes und Projektpartners Gustav Deutsch (1952–2019) zum fünften Mal. Rund um dieses Datum präsentieren wir Programme, die verschiedene Aspekte seines vielseitigen künstlerischen Schaffens beleuchten – und zwar »nur« seines Schaffens als Laufbildschöpfer, denn Deutsch war darüber hinaus u. a. auch als Architekt und bildender Künstler tätig. Weltweit gefeiert wurde er aber vor allem als einer der originellsten Vertreter des Found-Footage-Films, was wir mit einem Marathon seines famosen *Film ist.*-Zyklus feiern. Davor gibt es Beispiele aus Deutschs bemerkenswertem Videoschaffen und als Auftakt bisher unveröffentlichte bzw. kaum gezeigte Super-8-Filme in neuen digitalen Versionen.

Letztere sind auch ein Beispiel für die bedeutenden Filmbestände aus dem Bereich der österreichischen und internationalen Avantgarde, die das Österreichische Filmmuseum seit Jahrzehnten bewahrt. Außerhalb industrieller und kommerzieller Kontexte entstanden, sind viele davon kulturell bedeutsame Unikate. Mit Unterstützung der Republik Österreich im Rahmen des Förderprogramms »Kulturerbe digital« konnten wir aus dem uns von Deutsch überantworteten Nachlass bisher nicht gesicherte Werke vollständig in 2K digitalisieren. Dieses Schmalfilmwerk umfasst 63 Kurzfilme und wurde gemeinsam mit seiner langjährigen Partnerin im Leben und in der Kunst, der Multimedia-Künstlerin Hanna Schimek, erschlossen.

Eine besondere Herausforderung bestand darin, die Arbeitsweise und Aufführungspraxis von Gustav Deutsch mitzudenken. Manche dieser Schmalfilme nahmen nie eine finale Form an und wurden über die Jahrzehnte stetig überarbeitet. Anderes diente eher dem Zweck einer filmischen Notiz. Einige Filme wurden zwar bei Veranstaltungen präsentiert, dennoch ist dieser Werkkorpus bislang weitgehend unbekannt. Nun laden zwei mit Schimeks Unterstützung zusammengestellte, nach Themenfeldern kuratierte Kurzfilmprogramme zur Entdeckung ein.

In einem Gespräch mit Medienwerkstatt-Mitbegründer Manfred Neuwirth widmen wir uns den frühen Videoarbeiten, die Deutsch gemeinsam mit dem kürzlich verstorbenen Architekten Ernst Kopper (1945–2024) Anfang der 1980er realisierte: Diese in der Medienwerkstatt produzierten »Filme aus Niederösterreich« sind erstaunliche historische Dokumente der heimischen Videobewegung und bezeugen einen eigenwilligen »kultursoziologischen« Zugang zum Leben in der Provinz. Deutschs Entwicklung vom Dokumentarischen zum Konzeptuellen wird anschließend mit einer Rarität demonstriert: Die ursprünglich als Videoinstallation ausgestellte Kompilation *Internationaler Sendeschluss* (1992) war auch als *work in progress* angelegt, was eine Verbindungslinie zu seiner stetig expandierenden und immer neue Zugänge entdeckenden Found-Footage-Arbeit zieht, die er ab den 1990ern mit Schimek realisierte.

Diese Beschäftigung mit gefundenem Material kulminierte in der *Film ist.*-Trilogie, die den unendlichen Reichtum des Mediums mit spielerischem Vergnügen und forschendem Eifer erkundet: *Film ist. 1–6* (1998) widmet sich dem wissenschaftlichen Film als einer Geburtsstätte des Kinos, *Film ist. 7–12* (2002) versammelt dazu Fundstücke vom Jahrmarkt, Varieté und Studio



Fenster nach Mekka 2/London (1991, Gustav Deutsch), *G. D. Architekt* (1994, Gustav Deutsch, Hanna Schimek)



und *Film ist. a girl and a gun* (2009) untersucht eines der Leitthemen des Kinos – die Konfrontation der Geschlechter – als »Drama in fünf Akten«. Die Beschäftigung mit dem Film ist ein unerschöpfliches Thema: *to be continued* steht am Ende dieser Arbeiten, ein Motto, das wir für diese Reihe geborgt haben. Denn auch die Beschäftigung mit dem Werk von Gustav Deutsch wird im Filmmuseum weitergehen. (Michael Loebenstein, Christoph Huber, Lena Stötzel, Johannes Minas)

In Kooperation mit der **Medienwerkstatt Wien**

Fr 1.11. / 18.00 Einführung von Hanna Schimek, Lena Stötzel und Johannes Minas

NACH LINKS NACH RECHTS NACH OBEN NACH UNTEN UND RUNDUM – TEIL 1

- Fenster nach Mekka 1/Figuig** Gustav Deutsch.
AT, 1990, DCP (von 8mm), Farbe, 2 min
- Fenster nach Mekka 2/London** Gustav Deutsch.
AT, 1991, DCP (von 8mm), Farbe, 2 min
- Window Dancer** Gustav Deutsch.
AT, 1985, DCP (von 8mm), Farbe, 30 sek
- Fensterdschungel** Gustav Deutsch.
AT, 1994, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- 100 Steine 100 Schritte** Gustav Deutsch, Hanna Schimek.
AT, 1988, DCP (von 8mm), Farbe, 12 min
- International Junctions** Gustav Deutsch.
AT, 1986, DCP (von 8mm), Farbe, 5 min
- Non, je ne regrette rien/Der Himmel über Paris** Gustav Deutsch. AT, 1988, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- Im Fahren nach links/rechts** Gustav Deutsch.
AT, 1982, DCP (Digitale Doppelprojektion von 8mm), Farbe, 13 min
- Im Fahren nach vorne/hinten** Gustav Deutsch.
AT, 1982, DCP (Digitale Doppelprojektion von 8mm), Farbe, 13 min
- Prince Albert fährt vorbei** Gustav Deutsch.
AT, 1988, DCP (von 8mm), Farbe, 1 min
- Autofahrt von Wiltz nach Luxembourg** Gustav Deutsch. AT, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min

»Der Kinematograph ist eine Schrift mit Bildern in Bewegung und mit Tönen.« Dieses Zitat entstammt Robert Bressons Buch *Notizen zum Kinematographen*, das Gustav Deutsch als Inspirationsquelle diente: »Es regt zum Nachdenken über den eigenen Schaffensprozess an, stellt die Kategorisierungen und Einordnungen in Frage, sie führen zurück zu dem was Film sein könnte im Gegensatz zum Mainstreamkino.« Die

Arbeiten dieses Programms widmen sich der oben zitierten Bewegung, jener der Kamera und jener der Sujets. Die Filme sind auf Reisen entstanden, nehmen Routen und Fortbewegungsmittel in den Blick, stellen die staunenden Filmenden in eine Welt, die Alltägliches und Außergewöhnliches gleichermaßen für die verspielte Reflexion bereithält. (A. P.)

Fr 1.11. / 20.30 Einführung von Hanna Schimek, Lena Stötzel und Johannes Minas

NACH LINKS NACH RECHTS NACH OBEN NACH UNTEN UND RUNDUM – TEIL 2

- Love My Cow** Gustav Deutsch.
AT, 1982, DCP (von 8mm), Farbe, 1 min
- No Answer** Gustav Deutsch.
AT, 1982, DCP (von 8mm), Farbe, 5 min
- Parasol** Gustav Deutsch.
AT, 1982, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- H. isst Tiere 1/Küken** Hanna Schimek.
AT, 1991, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- Am Laufenden Band** Gustav Deutsch.
AT, 1994, DCP (von 16mm), Farbe, 3 min
- H. isst Tiere 2/Pinguin** Hanna Schimek.
AT, 1991, DCP (von 8mm), Farbe, 2 min
- International Observations 1** Gustav Deutsch.
AT, 1992, DCP (von 8mm), Farbe, 4 min
- International Observations 2 – Athen/Argos** Gustav Deutsch. AT, 1995, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- Rocktiger** Gustav Deutsch.
AT, 1989, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- Tanz des Lebens** Gustav Deutsch.
AT, 1994, DCP (von 16mm), Farbe, 3 min
- Hanna tanzt in der Wüste** Hanna Schimek, Gustav Deutsch. AT, 1988, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- Greifzug** Hanna Schimek, Gustav Deutsch, Dagmar Frühwald. AT, 1993, DCP (von 8mm), Farbe, 14 min
- Minutentagebuch 20.3.1989** Gustav Deutsch.
AT, 1989, DCP (Digitale Doppelprojektion von 8mm), Farbe, 1 min
- Minutentagebuch 15.10.1992** Gustav Deutsch.
AT, 1992, DCP (Digitale Doppelprojektion von 8mm), Farbe, 1 min
- Sa, 29. Juni/Arctic Circle** Gustav Deutsch.
AT, 1990, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min
- G. D. Architekt** Gustav Deutsch, Hanna Schimek.
AT, 1994, DCP (von 8mm), Farbe, 3 min

»Kannst du mich bitte filmen?« Beispielhaft für dieses Programm beschreibt Hanna Schimek die Entstehungs-

geschichte von *G. D. Architekt*, deren kooperative Herangehensweise charakteristisch für die gemeinsame Arbeit ist: »23.4.1994, Frankfurt am Main. Gustav liest mir einen Zeitungartikel der *Frankfurter Allgemeinen* vor. Darin wird für den kommenden Tag die Sprengung zweier Hochhäuser der alten Hauptverwaltung der Bundesbahn am Messegelände mit 850 Sprengladungen angekündigt. Damit steht eine der größten Detonationen in Frankfurt am Main seit dem Zweiten Weltkrieg bevor. Wir beschließen, diesem Ereignis beizuwohnen. Gustavs Plan ist, zum Zeitpunkt der Sprengung mit statischer Kamera gefilmt zu werden. Ich filme: Gustav in Seitenpose im Vordergrund, im Hintergrund die beiden Gebäude. Lange passiert nichts. Dann fällt ein Hochhaus langsam in sich zusammen. Eine Staubwolke erhebt sich, kommt näher und nebelt die Stadtlandschaft langsam völlig ein. Gustav, der Architekt, sieht zu. Schnitt. Ende. Mein absoluter Lieblingsfilm.«

Sa 2.11. / 15.30 Werkstattgespräch mit **Manfred Neuwirth**. Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

DIE EINFACHEN DINGE

Ein Werkstattgespräch mit **Manfred Neuwirth** über Kultur am Lande, über überraschende Erfahrungen und über das in den 1980ern neue Medium Video.



Rituale (1982, Gustav Deutsch, Ernst Kopper)

Anfang der 1980er nahm Gustav Deutsch zusammen mit Ernst Kopper unter dem Namen »Gruppe Grund 100« das Projekt »Filme aus Niederösterreich« in Angriff: Im Bezirk Hollabrunn drehten sie dokumentarische Videoarbeiten, die in der Medienwerkstatt Wien produziert wurden. Im Gespräch mit dem Weggefährten Manfred Neuwirth, Regisseur, Produzent und Mitbegründer der Medienwerkstatt Wien, wird die Entstehungsgeschichte dieser Arbeiten beleuchtet, die eines der vielen Kapitel im Schaffen von Deutsch darstellen. Drei ausgewählte Schwarzweiß-Videoarbeiten, die Deutsch und Kopper 1982 fertigstellten, werden im Lauf der Veranstaltung in voller Länge gezeigt: In *Fulkur* (20 min) geht es um den Kulturbegriff auf dem Land; auf die direkte Frage »Entschuldigung, was verstehen Sie unter Kultur?« gibt es dabei überraschende Antworten. *Porträt Skizzen* (38 min) beschreibt charakteristische Persönlichkeiten der Region, vom Kasperltheater-Direktor bis hin zum malenden Weinbauern. *Rituale* (35 min) ist eine einfühlsame Studie gesellschaftlicher Verhaltensweisen, sei es beim Gottesdienst, bei der Politikundgebung, der Autofahrt oder dem traditionellen Maibaum-Aufstellen. (C. H.)

In memoriam Ernst Kopper

Sa 2.11. / 18.00 Einführung von Manfred Neuwirth

Internationaler Sendeschluss

Gustav Deutsch, AT 1992

DCP, Farbe und sw, 70 min

»Der Sendeschluss beschließt den Tag der Zuseher. Die letzten Bilder gehören der nationalen Identität; Landschaften, Fahnen, Gebäude bringen die Fern-Seher, begleitet von Hymnen, zurück nach Hause. Die nächsten Bilder sind Traumbilder. Das weiße Rauschen des Bildschirms ist der bilderlose Schlaf. Die letzten 10 Sekunden Programm, und der darauffolgende Sendeschluss von 48 Stationen aus 20 Ländern der Erde«, so Gustav Deuschs pointierte Beschreibung seines *work in progress*, für das er – hauptsächlich via Zusendung von VHS-Videokassetten – den damaligen Programmschluss von Sendern rund um den Erdball sammelte: von Europa bis Japan, von Kuwait bis Iran, von Israel bis USA. *Internationaler Sendeschluss* führt dabei schlagend vor Augen, wie die Bildsprache des Mediums Fernsehen universelle Gleichförmigkeit produziert, selbst wenn sie nationale Unterschiede zu betonen versucht (Deutsch: »Immer weht die Nationalflagge im starken Wind. Und immer weht der Wind von links.«) Eine erstaunliche Zeitreise in vielerlei Hinsicht. (C. H.)

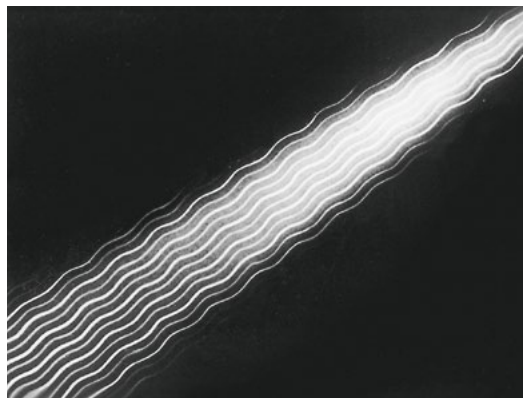
So 3.11. / 16.00

Film ist. 1–6

Gustav Deutsch, AT 1998

35mm, Farbe und sw, 60 min

Die Frage ist nicht leicht zu klären, aber vermutlich ist schon der Umstand, dass sie so viele widersprüchliche Antworten provoziert, ein gutes Zeichen. Film ist: ja, was eigentlich? Dramatisch. Oder unwirklich. Überraschend. Mitreißend. In den Worten von Gustav Deutsch: Bewegung und Zeit; Licht und Dunkelheit; oder schlicht: ein Spiegel. Das groteske, melodramatische und pikante Material für *Film ist.*, ein vierteiliges *work in progress*, sein Langzeitprojekt und Hauptwerk, fand Deutsch in Filmarchivbeständen, aber auch in privaten Sammlungen. Die ersten sechs Teile der Serie sind auf den wissenschaftlichen Film konzentriert: auf abgründige Laborexperimente an Menschen, Tieren und Dingen. (S. G.)



So 3.11. / 18.00

Film ist. 7–12

Gustav Deutsch, AT 2002

FILMRECHERCHE: Gustav Deutsch, Hanna Schimek

M: Werner Dafelecker, Christian Fennesz, Martin Siewert, Burkhard Stangl. 35mm, Farbe und sw, 90 min

Seit langem schon provoziert Gustav Deutsch weit aufgerissene Augen und Münder, wenn er seine ausgesuchten, ausgefuchsten, neu aufgestöberten Filme miteinander sprechen lässt und dabei die vom Titel angedeutete Grundfrage (nach dem Wesen des Kinos) sukzessive ausdehnt. Mit dem Jahrmarkt, der zweiten »Geburtsstätte des Films« (nach dem wissenschaftlichen Labor), sind die Kapitel 7–12 der *Film ist.*-Serie befasst. Der Aufwand ist gewaltig: Deuschs poetisch dichtes Bilderkonvolut ist aus den Bruchstücken von gut 190 frühen Filmen gefertigt – und aufs Schönste verstrickt mit den atmosphärischen Electronica von Fennesz/Dafelecker/Siewert/Stangl. Eine Art »Buch der Träume« hat der Early-Cinema-Spezialist Tom Gunning in *Film ist.* erkannt; hinter der scheinwissenschaftlichen Struktur gibt sich das Montagewerk als Akt der Kunst und der freien Assoziation zu erkennen. (S. G.)

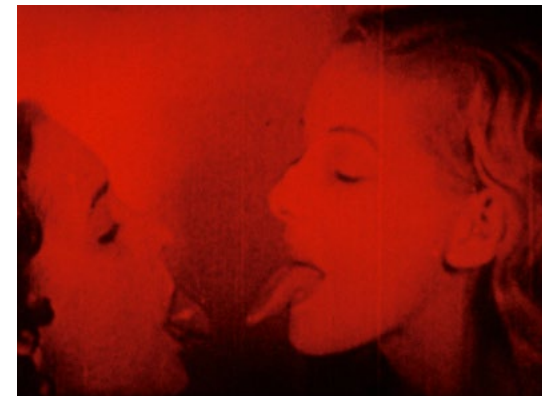
So 3.11. / 20.30

Film ist. a girl and a gun

Gustav Deutsch, AT 2009

FILMRECHERCHE: Gustav Deutsch, Hanna Schimek

M: Christian Fennesz, Martin Siewert, Burkhard Stangl, Olga Neuwirth, Soap & Skin u. a. 35mm, Farbe, 93 min



Das Kino als Weiter- und Wiedergabe des Feuers: Rauchwolken dräuen, Stromschläge zucken im Himmelsschwarz, ein Großbrand frisst sich durch die Bilder. Die entfesselten Urgewalten sind aber nur der Anfang: Ein »Filmdrama in 5 Akten« nannte Deutsch sein mythologisch grundiertes Werk, den dritten Teil seiner *Film ist.*-Serie: eine blutrot, goldglänzend und eisblau viragierte Bildersammlung aus den ersten vier Jahrzehnten der kinematografischen Ära. Zur Natur kommt der streitbare Menschenleib und mit ihm die Libido ins Spiel: Um Krieg, Kosmos und Eros dreht sich dieser Film. Die Darstellung der Körper und der Muskeln: ein einziger berauschend-benebelnder Triumph des Willens. Es treten auf: Zarah Leander, Willi Forst und ein anonymes Mimenheer aus Spielfilmen, Wochenschauen und der Pornoindustrie. Es wird Arbeit am Werkstück Körper verrichtet, vom Beischlaf bis zur Autopsie. So behält der Tod, im Film wie im Leben, die Oberhand. (S. G.)

Rage, Racism, Reggae, Resistance Pioneers of Black British Cinema



Babylon (1980, Franco Rosso)

Fast ein halbes Jahrhundert ist es her, dass mit Horace Ové's *Pressure* (1975) der erste Schwarze britische Spielfilm in die Kinos kam. Dennoch dürfte die Formulierung »Pioneers of Black British Cinema« für Ratlosigkeit und Überraschung sorgen. Verständlicherweise, denn die Historie erinnert uns daran, dass Künstler*innen weltweit oft einen hohen Preis für ihre mutigen künstlerischen Protestäußerungen gegen Rassismus, Ungerechtigkeit und Unterdrückung zahlen mussten. Das gilt auch für Schwarze britische Filmemacher*innen. Filmkritiker und Kurator Ashley Clark nennt deren Werk »einen Geisterkanon des britischen Filmschaffens«: »dringliche Arbeiten, die oft übersehen oder aktiv unterdrückt wurden und lange unzugänglich blieben.«

Pioneers of Black British Cinema bringt einige bahnbrechende Werke britischer Filmemacher*innen afrikanisch-karibischer Herkunft aus diesem »Geisterkanon« ans Licht. Diese oft als »aufreißerisch«, »kontrovers«, »wütend« und »nihilistisch« beschriebenen Filme reflektieren nicht nur kraftvoll entscheidende Momente in den Beziehungen zwischen den ethnischen Gruppen in Großbritannien, sondern sind auch ein kulturelles Archiv der afrokaribischen Gemeinschaften, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Commonwealth (die ehemaligen Gebiete des Britischen Empire) auf der Suche nach einem besseren Leben nach Großbritannien kamen.


Insbesondere die Ankunft der Windrush-Generation – mehr als 1000 Jamaikaner*innen, die 1948 von der Regierung nach England eingeladen wurden, um »dem Mutterland zu helfen« (zur Behebung des Arbeitskräftemangels der Nachkriegszeit) – stellte einen Wendepunkt für das postkoloniale Großbritannien dar. In den folgenden Jahrzehnten kam es immer wieder zu Unruhen. Rekordarbeitslosigkeit, wirtschaftlicher Niedergang und ein Anstieg der Einwanderung aus Afrika, der Karibik und Südasien in den 1960ern und 70ern verschärften die Angst und Feindseligkeit der weißen Bevölkerung, die ihre Lebensweise »bedroht« sahen. Dass entrechtete Schwarze Brit*innen weiterhin gegen Rassismus, Polizeibrutalität und

gewalttätige Übergriffe weißer nationalistischer Gruppen ankämpften, wurde in Film, Fernsehen und im öffentlichen Diskurs nicht verhandelt, während britische Medien die Schwarze Jugend pauschal als kriminell diffamierte.

In den 1960ern begannen Kinokünstler*innen afrikanisch-karibischer Herkunft verstärkt Schwarze britische Erfahrung(en) zu artikulieren: Dieses Black British Protest Cinema initiierte der aus Trinidad stammende Horace Ové (*Pressure*), gefolgt vom in Barbados geborenen Menelik Shabazz (*Burning an Illusion*, 1981) und dem aus Italien stammenden Franco Rosso (*Babylon*, 1980). Letzterer war eine Ausnahmefigur in dieser Gruppe, den seine Erfahrungen mit der Fremdenfeindlichkeit der Nachkriegszeit zu einer furchtlosen Stimme der Marginalisierten gemacht hatten. Zu den neuen künstlerischen Stimmen der Folgezeit gehören Isaac Julien, ein Installationskünstler und Filmemacher karibischer Herkunft (*Young Soul Rebels*, 1991), der in Ghana geborene Regisseur und Künstler John Akomfrah (*Handsworth Songs*, 1986) sowie die britisch-nigerianische Regisseurin Ngozi Onwurah, von der wir *Welcome II The Terrordome* (1995) und zwei Kurzfilme zeigen.

Die zwischen Wut, Rassismus, Reggae und Widerstand oszillierenden Erinnerungen an ihren generationenübergreifenden Kampf um Assimilierung in einem feindseligen Großbritannien, das mit dem langsamen und stetigen Niedergang seines globalen Imperiums ringt, bilden die kulturelle und spirituelle DNS der Schwarzen britischen Filmbewegung und beschreiben den Fokus und die Bandbreite dieses Programms. (Anupma Shanker)

Alle Einführungen und Filmgespräche finden in englischer Sprache statt.

Mi 6.11. / 20.30  Einführung von Anupma Shanker
Mo 11.11. / 20.30 Einführung von Anupma Shanker

Pressure

Horace Ové, GB 1975

B: Horace Ové, Samuel Selvon K: Mike Davis S: Alan J. Cumner-Price D: Herbert Norville, Oscar James, Frank Singuineau, David Kinoshi, Lucita Lijertwood.
DCP (von 16mm), Farbe, 126 min. Englisch ★

Pressure gilt als erster Langspielfilm des Schwarzen britischen Protestkinos und ist als authentisches Porträt der Ängste karibischer Einwanderer noch immer aktuell. Horace Ové schildert in seiner düsteren Erzählung, die dokumentarischen Realismus mit surrealistischen Sequenzen verbindet, die Erfahrungen einer trinidadischen Arbeiterklassefamilie, die nach Akzeptanz und Assimilation in der spürbar rassistischen britischen Gesellschaft der 1970er sucht. Der Teenager Tony ist hin- und hergerissen zwischen den bürgerlichen Bestrebungen seiner Eltern und der Black-Power-Militanz seines älteren Bruders. *Pressure* wurde mit minimalem Budget gedreht und bei der Premiere am London Filmfestival von der Kritik gelobt, doch



wegen expliziter Szenen von rassistischer Polizeibrutalität und Schwarzem Widerstand verzögerte das British Film Institute als Hauptgeldgeber den Kinostart um drei Jahre unter dem Vorwand, keine weiteren Unruhen provozieren zu wollen. (A. S.)

Courtesy British Film Institute

Fr 8.11. / 18.00 Filmgespräch mit Drehbuchautor Martin Stellman und Anupma Shanker

Sa 16.11. / 18.00 Einführung von Anupma Shanker

Babylon

Franco Rosso, GB 1980

B: Franco Rosso, Martin Stellman K: Chris Menges S: Thomas Schwalm M: Dennis Bovell D: Brinsley Forde, Karl Howman, Trevor Laird, T-Bone Wilson, Beverly Michaels, Maggie Steed. DCP (von 35mm), Farbe, 95 min. Englisch/Kreolisch mit dt. UT ★

Babylon ist ein aufrüttelndes Porträt von rassistischen Spannungen und Polizeigewalt sowie der Rebellion entrechteter Schwarzer Jugendlicher am Beginn der Thatcher-Ära, konterkariert von der Dancehall-Energie: Blue (Brinsley Forde, Frontmann der berühmten britischen Reggae-Band Aswad), ein junger Rastafari-DJ, will einen Soundsystem-Wettbewerb gewinnen. Der Film wurde an Schauplätzen in Südlondon gedreht und vom später leuchtend-prämierten Kameramann Chris Menges oscardarbig fotografiert. Zum mitreißenden Dub-Reggae-Soundtrack von Dennis

Bovell kommen Beiträge anderer prominenter Musiker mit britisch-karibischem Erbe wie Yabby U und I-Roy. Aswads großartiges Instrumental »Warrior Charge« wurde für den Film komponiert. Bei seiner Weltpremiere in Cannes wurde *Babylon* nahezu einhellig gelobt, doch das New York Film Festival lehnte eine Aufführung mit der Begründung ab, der Film könne »rassistische Spannungen schüren«. In den USA kam der Film erst 2019 ins Kino. (A.S.)

Fr 8.11. / 21.00

Videobotschaft von Hauptdarstellerin Cassie McFarlane

Mo 18.11. / 20.30

Videobotschaft von Hauptdarstellerin Cassie McFarlane

Burning An Illusion

Menelik Shabazz, GB 1981

B: Menelik Shabazz K: Roy Cornwall S: Judy Seymour

M: Seyoum Nefta D: Cassie McFarlane, Victor Romero Evans, Beverley Martin, Angela Wynter, Malcolm Fredericks, Corinne Skinner-Carter. DCP (von 16mm), Farbe, 106 min. Englisch ★



Eine radikale, akribisch inszenierte Liebesgeschichte aus dem England der Thatcher-Ära mit einem Reggae-Soundtrack, der die lebendige Atmosphäre des Schwarzen London zwischen Notting Hill und Ladbrooke Grove beschwört. Als sich die 22-jährige Pat (Cassie McFarlane) in den arbeitslosen Del (Victor Romero) verliebt, beginnt ihre politische Sozialisation im Black-Power-Aktivismus sowie ihre Emanzipation in einer Gesellschaft, in der Schwarze Frauen um Platz zur persönlichen Entfaltung kämpfen müssen. Das Spielfilmdebüt des aus Barbados stammenden Filmemachers Menelik Shabazz gilt als Meilenstein des Black British Cinema und war nach Horace Ovés *Pressure* erst der zweite britische Film eines Schwarzen Regisseurs. Obwohl Shabazz sich von Ovés Film inspirieren ließ und dessen Dreharbeiten begleitete, setzte er mit *Burning An Illusion* einen bemerkenswerten Kontrapunkt, indem er eine Schwarze Protagonistin ins Zentrum rückte: ein kühner Schritt, der damals beispiellos war und noch heute selten ist. (A.S.)

Courtesy British Film Institute

Sa 9.11. / 18.00 Einführung von Anupma Shanker

Do 21.11. / 20.30 Einführung von Anupma Shanker

Young Soul Rebels

Isaac Julien, GB 1991

B: Isaac Julien, Paul Hallam, Derek Saldaan McClintock

K: Nina Kellgren S: John Wilson M: Simon Boswell

D: Valentine Nonyela, Mo Sesay, Dorian Healy, Frances Barber, Sophie Okonedo, Debra Gillett, Jason Durr.

DCP (von 35mm), Farbe, 105 min. Englisch mit dt. UT ★

London, 1977. Jugendkultur und Identitätspolitik wenige Tage vor dem Silbernen Thronjubiläum der Queen. In seinem gewagten, eleganten Spielfilmdebüt kombiniert der renommierte britische Künstler



BRITISH FILM INSTITUTE

Welcome II The Terrordome (1995, Ngozi Onwurah)

Isaac Julien Thriller und schwule Liebesgeschichte zu einem kraftvollen Entwicklungsroman, der die soziale, politische und kulturelle Brisanz der britischen Jugendsubkulturen der 70er beleuchtet. Die hedonistische Welt der Jugendfreunde und *soulboys* Caz und Chris wird erschüttert, als ein enger Freund beim *cruising* im örtlichen Park getötet wird. Die Schwarze Gemeinde verdächtigt die rechtsextreme National Front, aber die Polizei ermittelt gegen Chris. Julien erzählt aus Schwarzer Perspektive von schwuler Sexualität und einer Welt, die offen für alles ist, aber niemandem Sicherheit bieten kann: »Mein Film handelt in gewisser Weise vom Leben am Rand der Gesellschaft und vom Ausbruch aus diesen marginalen Räumen.« *Young Soul Rebels* gewann 1991 den Preis der Kritik in Cannes. (A.S.)

Sa 9.11. / 20.30 Einführung von Anupma Shanker

Fr 15.11. / 18.00 Einführung von Anupma Shanker

Welcome II The Terrordome

Ngozi Onwurah, GB 1995

B: Ngozi Onwurah K: Alwin H. Kuchler S: Liz Webber

M: John Murphy, David A. Hughes, Black Radical Mkl

D: Suzette Llewellyn, Saffron Burrows, Felix Joseph, Valentine Nonyela. 35mm, Farbe, 94 min. Englisch ★

DAVOR:

Coffee Coloured Children Ngozi Onwurah

K: Simon Onwurah. GB, 1988, 16mm, Farbe und sw, 17 min. Englisch ★

Flight of the Swan Ngozi Onwurah K: Alwin H. Kuchler

S: Liz Webber M: Felix Joseph D: Hilja Lindsey-Parkinson, Wumni Olaiya, Charlotte Moore.

GB, 1992, DCP (von 35mm), Farbe, 12 min. Englisch ★

Welcome II The Terrordome war der erste Spielfilm einer Schwarzen britischen Regisseurin, der im Vereinigten Königreich in die Kinos kam. Der »Terrordome« ist ein Ghetto für Schwarze im Großbritannien der Zukunft. Ngozi Onwurahs experimenteller Low-Budget-Thriller wurde von der britischen Kritik als nihilistisch abgelehnt und scheint heute aktueller denn je. Themen wie Polizeigewalt und die Verbindungslinien zwischen der Sklaverei und dem heutigen institutionellen Rassismus wurden beim Erscheinen ignoriert, sind aber inzwischen im gesellschaftlichen Diskurs angekommen. Davor zwei Kurzfilme vom Aufwachsen in einer rassistischen Gesellschaft: *Coffee*

Coloured Children ist ein experimenteller Monolog über das Trauma der rassistischen Belästigung und des Selbsthasses, basierend auf Erfahrungen von Onwurah und ihrem Bruder. In *Flight of the Swan* wehrt sich eine junge Schwarze Ballerina gegen Vorurteile und findet in *Schwanensee* zu ihren Wurzeln. (A.S.)

So 10.11. / 21.00 Einführung von Anupma Shanker

Mi 27.11. / 18.00

Handsworth Songs

John Akomfrah, GB 1986

B, S: John Akomfrah K: Sebastian Shah M: Trevor Mathison.

DCP (von 16mm), 59 min. Englisch ★



LUX

John Akomfrah reflektiert im Filmessay *Handsworth Songs* über die sozialen Unruhen in Großbritannien. Im Oktober 1985 war es im Birminghamer Stadtteil Handsworth und in London zu Gewaltakten gekommen, bei denen eine ältere Schwarze Frau, Joy Gardner, und ein weißer Polizist, Keith Blakelock, ihr Leben verloren. Ausgehend von diesen Ereignissen und der Unfähigkeit der britischen Medien, sich reflektiert mit den Aufständischen und ihren Motiven auseinanderzusetzen, bricht Akomfrah mit der Perspektive auf die Schwarze Bevölkerung, die von Angst und Pathologie bestimmt ist. Ziviler Ungehorsam wird vielmehr zum Schlüssel für eine verborgene Geschichte der Unzufriedenheit, die dem nationalen Drama des industriellen Niedergangs entspringt. Die »Songs« im Titel haben keinen musikalischen Bezug, sondern weisen auf die Idee des Dokumentarfilms als poetische Montage im Sinne der britischen Pionierarbeiten von John Grierson und Humphrey Jennings. (A.S.)

Buchpräsentation und Filmprogramme

Karl Sierek: Wege. Spuren und Bahnen der Bewegung im Kino

In den sechs Bänden der Buchreihe *Wege. Spuren und Bahnen der Bewegung im Kino* (Sonderzahl Verlag) treffen Wegebauten und Bewegungsbilder aufeinander. Seit es das Kino gibt, wird das Furchen von Spuren und Legen von Bahnen durch Land- und Stadtschaften in bewegten Bildern präsentiert, reflektiert und differenziert. Eine der ältesten Fertigkeiten des Menschen, nämlich die Herstellung von Wegen vor Ort, stößt damit auf die Vorstellung von Bewegung im Bild. Dabei befruchten sich die beiden Kulturtechniken des Wegebbaus und des Filmemachens wechselseitig. Sie ziehen Spuren und bilden Bahnen. Diese Bahnungen und Spurungen führen zu jenem Reichtum ästhetischer Ausdrucksformen, der uns bis heute in die Kinos lockt.

Band 3 untersucht, was es heißt, im Kino und auf der Leinwand unterwegs zu sein: Filmische *Wege und Orte* gehen ständig ineinander über und zeigen sich als bewegte Geflechte. Ob Schwimmen oder Schweben, Fliegen oder Fahren, ob Gangarten auf festem Grund: Körpertechniken sind geprägt von den Eigenschaften der Wege. Die Oberflächen der *Wege* sind die Unterlagen der *Fortbewegung* und prägen die Dynamik der *Tempi*. Verlaufsformen filmischer Wege sind prospektiv und retrospektiv: Ausgehend von der Präsenz der Filmwahrnehmung führen sie nicht nur ins Kommende, sondern legen auch *Spuren* des Gewesenen. Und schließlich die *Bahnung*: mit ihr sind die Gründungsmythen US-Amerikas, UdSSR-Russlands und VR-Chinas ent-

standen. Der Western, der Eastern und Filme über den Langen Marsch sind Werkzeuge weltumspannender Bildpolitik der drei Hegemonialmächte des Jahrhunderts des Kinos. (Karl Sierek)

Do 7.11. / 18.00

Einführung von Karl Sierek

So 24.11. / 18.00

Western Union

Fritz Lang, US 1941

B: Robert Carson nach dem Roman von Zane Grey K: Edward Cronjager, Allen M. Davey S: Robert Bischoff M: David Buttolph D: Randolph Scott, Robert Young, Dean Jagger, Virginia Gilmore, John Carradine. 35mm, Farbe, 95 min. Englisch ★

Durch das Territorium der Oglala wird ein singender Draht gezogen. So nennen die Oglala die Telegrafeneleitung der Western Union durch den US-Mittelwesten. Für die einen ist sie ein Kommunikationsweg zwischen Himmel und Erde, der zu animistischen Tänzen einlädt, um Regen zu bringen; für die anderen die Fortsetzung der Trecks und Trails, die nunmehr auf elektrischen Wegen Daten überträgt. Beide setzen immaterielle Kräfte zu materiellen Zwecken ein. Die Indigenen glauben, ihre Lebensgrundlage zu sichern, der Trust glaubt mehr an die Macht der Telekommunikation und ihre Geld- und Datenströme. Was im Draht singt, fließt über die Köpfe der Oglala hinweg, ausschließlich im Dienst der Telegrafengesellschaft und der Gesellschaft, der diese entstammt. Dazu setzt der *Trust* auf *Vertrauen*. Bis heute verkauft er

sichere Wege für sichere Geschäfte. Eines der ersten schließt ein Outlaw mit dem Unternehmensgründer Creighton ab: »I trust you.« *Western Union* ist mehr bildpolitische Mediengeschichtsschreibung als US-Gründungsmythos: Der Western begleitet und beleuchtet die *Entmaterialisierung der Bahnung*. (K. S.)
Courtesy George Eastman Museum

Do 7.11. / 20.30 Vortrag von Karl Sierek
Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag
(1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

VORTRAG UND FILMPROGRAMM

Taris, roi de l'eau
(Taris, König des Wassers)

Jean Vigo K: Boris Kaufman.

FR, 1931, 35mm, sw, 9 min.

Französisch mit engl. UT ★

Jean Vigos erster Tonfilm bedient sich der modernsten Techniken seiner Zeit. Die Unterwasserkamera dringt ein in ungekannte Bildmaterien, die Geräusche machen Unerhörtes hörbar. *Taris, König des Wassers* und der gleichnamige Film weichen vom kürzesten Weg zwischen Start und Ziel ab. Sie verwerfen die linearen Vektoren des Wettkampfs und leiten sie in alle Richtungen um. Die Analyse des *Wasserwege*-Films zeigt, wie *Taris* seinen *Ort* findet und dennoch seiner *Wege* geht. Die Schwimmmaschine richtet sich wohnlich im Wasser ein; aus dem Fischmenschen wird der Menschenfischer, der auf dem Wasser wandert.

The Courser

Lisa Truttmann. AT, 2018, DCP, Farbe, 12 min

Zunächst Stillstand und Stein. Ritardando. Langsam und stetig finden die Bilder ihren Gegenstand. Mählich und allmählich wird aus einem Stück Stein ein galoppierendes Pferd. Accelerando. Dann *Wege*, sechsfach übereinandergetürmt, die sich durch die Metropole ziehen. Der Minimalismus von *The Courser* führt von Stasis über Verzögerung zu Beschleunigung. Er lehrt das Denken in *Tempi*. Die *Dynamik* filmischer Bilder ausschließlich mit filmwissenschaftlichen Termini wie Blick und Einstellung, Szene und Kameraposition zu beschreiben, versagt. Die Theorie filmischer Weglichkeit arbeitet deshalb mit Begriffen der Musiktheorie. (K. S.)

Kino für die Kleinsten Tag und Nacht



Raccoon and the Light (2018, Hanna Kim)

In der Früh stehen wir auf, dann Frühstück, dann die Aktivitäten des Tages und am Abend legen wir uns wieder schlafen. So läuft ein üblicher Tag bei den meisten von uns ab. Doch ist das immer und überall so? Schließlich gibt es Tiere, die erst in der Nacht so richtig wach werden. Was erleben denn die? Und wem ist es noch nicht passiert, dass an einem aufregenden Tag der Abend schneller kommt, als man denkt!? In kurzen Filmen sehen wir die Abläufe von Tag und Nacht aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Und weil es auch im Kino mit großer Vorhersagbarkeit mal hell und mal dunkel wird, werden wir dabei auch den Kinosaal erforschen. (Stefan Huber)
Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von Gesprächen und Aktivitäten im Kinosaal.

Sa 9.11. / 14.00 ab 3 Jahren
Mit Amba Botland und Stefan Huber

Un giorno in Barbagia

Vittorio de Seta.

IT, 1958, 35mm, Farbe, 10 min

Raccoon and the Light Hanna Kim.

US, 2018, DCP, Farbe, 4 min

Le trop petit prince Zoia Trofimova.

FR, 2003, DCP, Farbe, 7 min

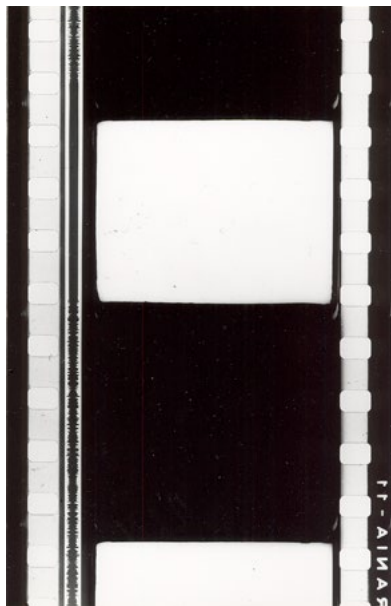
Gesamtdauer der Veranstaltung: ca. 60 min

Eintritt: 4,50 Euro pro Person.
Diese Veranstaltung findet im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms statt. WIENXTRA Kinderaktivcard-Besitzer*innen zahlen 3,00 Euro pro Ticket. Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden. Freie Platzwahl.



Western Union (1941, Fritz Lang)

Monument Film



Arnulf Rainer (1960, Peter Kubelka)

Mi 13.11. / 19.00

Vortrag von Peter Kubelka

Monument Film

Peter Kubelka, AT, 2012

35mm, sw, 4x6 min

DAVOR:

Adebar Peter Kubelka.

AT, 1957, 35mm, sw, 1 min

Schwechater Peter Kubelka.

AT, 1958, 35mm, Farbe, 1 min

Heuer hat Peter Kubelka seinen 90. Geburtstag gefeiert und das Filmmuseum seinen 60. Zu diesem Anlass präsentiert er noch einmal sein *Monument Film*. Mit *Arnulf Rainer* erforschte Kubelka 1960 auf Basis einer radikalen Partitur von 9216 Filmkadern vier Grundelemente des Filmischen: Licht, Dunkelheit, Ton und Stille. Mit *Antiphon* folgt 52 Jahre später die Antwort darauf – eine exakte Umkehrung: Weiß wird zu Schwarz, wo Ton war, kehrt Stille ein. Gemeinsam sind die beiden Filme Teil von *Monument Film*: Zwei 35mm-Projektoren sind im Kinosaal postiert, auf die Vorführung von *Arnulf Rainer* folgt die Projektion von *Antiphon*, danach werden beide Filme in Doppelprojektion nebeneinander und abschließend übereinander projiziert. Peter Kubelka in der Zeitschrift *Film Comment*: »2012 is film history's darkest year. The hostile takeover by digital imagery is finally complete. Even though everybody knows how short-lived digital archiving is. But short-term profit is more important. The industry wants to kill off the old medium, by any means. I see my *Monument Film* as a call for patient defiance.«

Freie Sitzplatzwahl bei dieser Veranstaltung

elephy – Things Shared

Das Brüsseler Künstlerinnenkollektiv *elephy* – Rebecca Jane Arthur, Chloë Delanghe, Eva Giolo, und Christina Stuhlberger – präsentiert drei Filmprogramme, die die kuratorische Vision seiner Ausstellung *Living Apart Together* (zu sehen von 13. November bis 14. Dezember in der Kunsthalle Exnergasse), erweitern. Es werden Verbindungen und Korrespondenzen sowohl zwischen den eigenen Werken als auch zu Arbeiten anderer belgischer und österreichischer Künstler*innen hergestellt. Vergangenheit und Gegenwart treffen aufeinander und es entsteht ein Dialog zwischen den Filmen.

Manche Arbeiten haben etwas Provisorisches an sich. Die Technik surrt, als würde sie sich für den zukünftigen Gebrauch aufwärmen. Eine weiße Leinwand ist zwischen kalifornischen Bäumen aufgespannt, vielleicht als Vorschlag zur Imagination. Verschiedene Produktionsweisen (filmisch, fruchtbar, milchig) reimen sich (oder auch nicht) in einer taktile Montage. Woanders schläft ein Körper überall dort, wo es zitroniges Licht gibt.

Einige Werke haben einen gedämpften Grauton, eine Abstufung von Schneeweiß, geschmolzen und zu Schlamm geworden. Diese Zwischenfarbe gehört hier zu etwas Elementarem und dort zu etwas Mineralischem. (Es beginnt zu verknöchern.) Grau beschreibt auch die Straßen der Städte. Die Wolkenkratzer in New York werden zum Schauplatz von überraschendem Rot/Grün/Blau. Hier in Wien werden vergleichbare Hochhausstrukturen zerknittert und kritisiert.

Manche Filme haben ein Interesse an Familiengeschichte gemeinsam. Doch ob sie nun ein verlorenes Geschwisterchen suchen, die philippinische Muttersprache annehmen oder einen vererbten Zungenbrecher an die Londoner*innen von heute weitergeben, diese Schwestern und Töchter lassen die Blutsverwandtschaft schwinden. Selbst ein Film, der sich eine Stunde lang mit einer berühmten Frau und ihren vier Kindern beschäftigt, erkennt die Fragilität der Familienähnlichkeit an.

Anfänge, Verbindungen, ein schläfriges Innehalten. Chromatische Korrelationen, dann räumliche, persönliche, sprachliche. *elephy* präsentiert im Filmmuseum und in der Kunsthalle Exnergasse Programme, in denen Differenz und Korrespondenz zur Verbindungslinie werden. Die Linie frant aus und vervielfältigt sich. Sie verdichtet sich. Sie verdreht sich. Das Miteinandersein ist ein roter Faden. *elephy* teilt den Raum des Programms mit dem Publikum. (Laura Staab)



NYC RGB (2023, Viktoria Schmid)

Do 14.11. / 18.00 Einführung von Christina Stuhlberger, Rebecca Jane Arthur, Chloë Delanghe und Eva Giolo. Filmgespräch mit Cosma Grosser und Christina Stuhlberger

ELEPHY-PROGRAMM 1

Matterinplace_II Cosma Grosser.

AT, 2023, DCP (von 16mm), Farbe, 2 min

Saying Not Said Christina Stuhlberger

MIT: Joy Legaspi-Loibl, Sarah Loibl,

Vivian Ulrich, Christina Stuhlberger.

BE/AT, 2024, DCP, Farbe, 18 min.

Cebuano/Deutsch/Englisch mit engl. UT ★

Hépróba (Seven Trials) Dóra Maurer.

HU, 1982, DCP (von 16mm), sw, 53 min.

Ungarisch mit engl. UT ★

Matterinplace_II eröffnet das Programm mit einer Untersuchung des Films als Komposition von Material und Ort – Zeit und Raum setzen sich durch die Gestaltung von Material und Oberfläche neu zusammen. Von der materiellen Struktur zur Familienstruktur, zur Komplexität von familiären Beziehungen. *Saying Not Said* porträtiert zwei Mutter-Tochter-Beziehungen über Sprachen und Generationen hinweg, Momentaufnahmen von vier Frauen in verschiedenen Augenblicken ihres Lebens. *Hépróba* ist ein

intimes Porträt von Póka Eszter, einer Opernsängerin und alleinerziehenden Mutter, und ihren vier Kindern im Teenageralter. Jedes Familienmitglied reagiert auf seine eigene Weise auf eine Reihe von Herausforderungen. Durch Zerlegen, Wiederholen, Neuausrichten und Vervielfältigen von Filmmaterial werden Verbindungen und Unterschiede hervorgehoben und zu einem polygonalen Familienporträt neu zusammengesetzt. (S.D.)

Do 14.11. / 20.30 Filmgespräch mit Rebecca Jane Arthur und Tomash Schoiswohl

ELEPHY-PROGRAMM 2

Hit Him on the Head with a Hard, Heavy Hammer Rebecca Jane Arthur

M: Paul Abbott. BE/GB, 2023, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 49 min. Englisch ★

Jumping Hochhäuser

Tomash Schoiswohl K: Georg Oberlechner.

AT, 2022, DCP, Farbe, 16 min.

Deutsch mit engl. UT ★

Der Klang von krachenden Schlägen hallt in diesen beiden Filmen nach: die unharmonischen Schläge von Geschichte und Erinnerung, von Zerstörung und Vertreibung, von Kapitalismus und seinen Widersprüchen. Rebecca Jane Arthurs Film nimmt die handschriftlichen Memoiren ihres Vaters und seine Vertreibung während des Krieges als Ausgangspunkt. Unter Bezugnahme auf den Begriff »The Self-Unseeing« aus dem gleichnamigen Gedicht von Thomas Hardy geht es zurück zur Kindheit und den Dingen, die uns abhärten: Erziehung, sozialer Status, Bildung, Arbeit und familiäre Bindungen. Tomash Schoiswohls *Jumping Hochhäuser* ist eine perfor-



The Demands of Ordinary Devotion (2022, Eva Giolo)

Was ist Film Programm 13–20

mative Kritik an der Veränderung des städtischen Wohnraums in Wien, wo Sozialwohnungen Luxusapartments weichen. Zwei Filme, die von der Sehnsucht nach einer radikal anderen Art zu leben durchdrungen sind, auf der Suche nach einer Sprengkraft, die größer ist als hundert Abrissbirnen. (S.D.)

Fr 15.11. / 20.30 Filmgespräch mit Eva Giolo, Chloë Delanghe, Antoinette Zwirchmayr und Viktoria Schmid

ELEPHY-PROGRAMM 3

Am frostigen Atlas

Antoinette Zwirchmayr K: Leena Koppe.

AT, 2020, 16mm, Farbe, 6 min

Achtung / Hallo 35 Viktoria Schmid.

AT, 2010, 35mm, sw, 2 min

VID-20200603-WA008.mp4 /

VID-20200603-WA009.mp4

Chloë Delanghe. NL, 2021, DCP, Farbe, 2 min

Gil 5 Eva Giolo M: Conal Herron.

BE, 2014, DCP (von Super 8 und Video),

sw, 5 min. Mit engl. UT ★

A proposal to project in 4:3

Viktoria Schmid.

AT/US, 2016, 16mm, Farbe, 2 min

NYC RGB Viktoria Schmid.

AT/US, 2023, 16mm, Farbe, 7 min

The Demands of Ordinary Devotion

Eva Giolo. BE/IT, 2022, DCP (von 16mm),

Farbe, 12 min

House and Universe

Antoinette Zwirchmayr.

AT, 2015, 16mm, Farbe, 4 min

Eine facettenreiche Sammlung von Kurzfilmvignetten, die sich durch die Präzision des Aufbaus, die kontemplative Stille des Atems und die Schärfe des Blicks auszeichnen, vor allem aber durch ihren Fokus auf Körperlichkeit, Taktilität und Verletzlichkeit. Von Antoinette Zwirchmayrs verdichteten Meditationen über Umwelt, Landschaft und Körper, die das Programm rahmen, bis hin zu Viktoria Schmidts subtiler Bearbeitung von Bildherstellungsprozessen und Umgestaltung des filmischen Apparats; von Chloë Delanghes konzentrierten Belichtungen beunruhigender Ausflüge der Kamera (ein gespenstisches Objekt) bis hin zu Eva Giolos nachdenklichen Erkundungen der Lücke zwischen Abwesenheit und Anwesenheit, Körperlichkeit und Materialität, inneren und äußeren Welten: Neun Filme, die zum Nachdenken über die sensiblen Beziehungen zwischen Wesen und Objekten, den Prozess des Filmemachens und die Unsicherheiten beim künstlerischen Schaffenprozess einladen. (S.D.)

Alle Einführungen und Filmgespräche finden in englischer Sprache statt.

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

Das Buch zum Zyklus – *Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum* – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.



Wavelength (1967, Michael Snow), *Menschen am Sonntag* (1929, Robert Siodmak & Edgar G. Ulmer)

Di 5.11. / 18.00

PROGRAMM 13

Jean Vigo

Zéro de conduite 1932/33, 35mm, 43 min

Französische OF/Übersetzung liegt auf

Kenneth Anger

Fireworks 1947, 16mm, 14 min

Michael Snow

Wavelength 1967, 16mm, 45 min

Di 5.11. / 20.30

PROGRAMM 14

Dziga Vertov

Éntuziazm (Simfonija Donbassa)

1930, 35mm, 68 min.

Russisch/Übersetzung liegt auf

Luis Buñuel

L'Age d'or 1930, 35mm, 62 min.

Französische ZT/Übersetzung liegt auf

Di 12.11. / 18.00

PROGRAMM 15

Dziga Vertov

Čelovek s kinoapparatom

(**Der Mann mit der Kamera**)

1929, 35mm, ca. 76 min (21 B/Sek)

Di 12.11. / 20.30

PROGRAMM 16

Cinématographe Lumière

Le Ring 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

Ken Jacobs

Tom, Tom, The Piper's Son

1969, 16mm, 115 min (16 B/Sek)

Martin Arnold

Passage à l'acte 1993, 16mm, 12 min

Cinématographe Lumière

Le Ring 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

Le Ring 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

Le Ring 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

Le Ring 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

Di 19.11. / 18.00

PROGRAMM 17

Walter Ruttmann

Lichtspiel Opus I-IV

1921–25, 35mm, 20 min (16 B/Sek)

René Clair & Francis Picabia

Entr'acte 1924, 35mm, 20 min (18 B/Sek)

Man Ray

L'Etoile de mer 1928, 35mm,

15 min (18 B/Sek). Französische ZT

Les Mystères du Château du Dé

1929, 35mm, 22 min (18 B/Sek).

Französische ZT

Luis Buñuel

Un chien andalou

1929, 35mm, 20 min (18 B/Sek).

Französische ZT

Di 19.11. / 20.30

PROGRAMM 18:

FILME MIT JACK SMITH

Ken Jacobs

Blonde Cobra 1959–63, 16mm, 35 min

Ron Rice

Chumlum 1964, 16mm, 23 min

Andy Warhol

Hedy 1966, 16mm, 66 min. Englisch

Di 26.11. / 18.00

PROGRAMM 19

Robert Siodmak & Edgar G. Ulmer

Menschen am Sonntag

1929, 35mm, 81 min (20 B/Sek). Deutsche ZT

B: Billie Wilder nach einer Reportage von

Kurt Siodmak; K: Eugen Schufftan;

KAMERAASSISTENZ: Fred Zinnemann

Luis Buñuel

Terre sans pain (Las Hurdes) 1932, 35mm,

29 min. Französisch/Übersetzung liegt auf

Di 26.11. / 20.30

PROGRAMM 20

Kenneth Anger

Invocation of My Demon Brother

1969, 16mm, 11 min

Carl Theodor Dreyer

Vampyr 1932, 35mm, 77 min. Deutsch

B: Carl Theodor Dreyer, Christen Jul;

K: Rudolph Maté, Louis Née; M: Wolfgang

Zeller; D: Julian West (i. e. Baron Nicolas de

Gunzburg), Maurice Schutz, Sybille Schmitz,

Jan Hieronimko, Henriette Gérard

»Besuch mich mal im Lesesaal ...« Die Bibliothek des Österreichischen Filmmuseums

Seit Anfang September ist die Bibliothek nach der Sommerpause wieder für alle geöffnet, die sich gerne in Bücher, Zeitschriften und Texte vertiefen. Das Österreichische Filmmuseum verfügt über die umfassendste und detailreichste Filmfachbibliothek des Landes: Mit rund 29.000 Büchern und über 400 Zeitschriftentiteln deckt sie eine Vielzahl von Bereichen rund um das Thema Film ab. Durch kontinuierliche Neuerwerbungen schaffen wir die Möglichkeit, den aktuellen Diskussionsstand in den an Film und zeitbasierte Medien angrenzenden Gebieten kennenzulernen.

Bei uns finden Sie Monografien über Filmkünstler*innen, Schauspieler*innen, Produktionsfirmen und einzelne Filme; Drehbücher, Interview-Bände, Schriften von Filmemacher*innen, Theoretiker*innen und Kritiker*innen sowie Publikationen zu Filmtechnik oder Broschüren und Hefte zu Filmveranstaltungen, die oft in kleiner Auflage erschienen und nur schwer zugänglich sind. Ein wichtiger Teil der Bibliothek besteht aus der umfangreichen Sammlung von Zeitschriften, die in einer eigenständigen Online-Datenbank erfasst ist. Neben vielen Komplettbeständen von Filmzeitschriften wie *Cahiers du Cinéma*, *Positif*, *Sight & Sound*, *Film Comment*, *Film Culture* oder *Filmkritik* können wir auch zahlreiche rare Titel zur Verfügung stellen, die in Österreich anderswo nicht einsehbar sind.

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek und befindet sich in der Hanuschgasse 3 (Stiege 2, 1. Stock). Der Bücher- und Zeitschriftenkatalog steht online zur Verfügung und die Materialien können kostenlos vor Ort in unserem Lesesaal eingesehen werden. Dieser Lesesaal hat sich zu einem beliebten Raum für Forschung, Recherche und Wissensaustausch entwickelt, daher ist seine Benutzung nur nach Voranmeldung möglich.

Zum 60. Geburtstag des Österreichischen Filmmuseums laden wir unsere Leser*innen – seien sie Filmemacher*innen, Forscher*innen, Künstler*innen, Kurator*innen oder Student*innen – ein, Auskunft über ihre Recherche-Vorlieben und ihre Praktiken in den analogen und digitalen Galaxien der Schrift zu geben. Nikolaus Stenitzer, ehemaliger Kollege und heute Dramaturg für Musiktheater, war bereits im Lesesaal zu Gast und hat mit uns eine ganz persönliche Erfahrung geteilt:

»Meine Empfehlung für künftige und aktuelle und alle Leserinnen und Leser ist, sich gerade diese Zeit zu nehmen, immer wieder zurückzukommen zu seinen Werken, zu seinen Erinnerungen und sich nicht einschüchtern zu lassen von den Bibliotheken ungelesener Bücher. Denn auch der Umstand, dass die Bibliothek um einen herum dieses ganze Wissen repräsentiert und enthält, das man niemals, niemals bewältigen kann, das ist für mich eigentlich eher ein Inspirationsgrund als etwas Einschüchterndes. Dieses gesammelte Wissen oder auch nur Denken um einen 'rum, das ist so wie die Kunst bei Adorno: Es ist um dich herum und es blitzt ständig irgendwas auf, einfach als Möglichkeit, als Möglichkeitsraum. Und du musst es nicht alles bewältigen, du musst es nicht alles lesen und verstehen musst du schon gar nicht



Filmhistorikerin Hanja Dämon und Medienkünstler und Produzent Manfred Neuwirth waren u. a. zu Gast in unserer Bibliothek.



© ESZTER KONDOR (OBEN UND UNTEN), © TOM WAIBEL

alles, sondern nimm dir die Zeit und komm zurück zu deinem Buch, auch wenn noch zehn, zwanzig, fünf- undzwanzig ausgeliehene Bücher aus der Bibliothek auf dich warten.« (Elisabeth Streit und Tom Waibel)

Besuchen Sie uns mal im Lesesaal – wir freuen uns auf Sie!

Alle bisher entstandenen Interviews sind auf unserer Website zu sehen: filmmuseum.at/bibliothek/lesesaal_gaeste
Die Bibliotheksbenutzung ist mit Voranmeldung möglich: e.streit@filmmuseum.at, der Katalog steht online zur Verfügung: filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche

Programmorschau Dezember 2024

- LANA GOGOBERIDZE** Retrospektive
- HENRY FONDA FOR PRESIDENT** Special Screening
- HENRY FONDA & JAMES STEWART** Retrospektive
- MEERESUNGEHEUER** Collection on Screen
- MARX BROTHERS** Collection on Screen